

soll, hoffe ich, von den Lauten dieser kleinen Sprache und der Geltung ihrer Zeichen einen hinlänglichen Begriff machen können.

Keinem, dem einige Kunde auch der ältern Sprache Deutschlands zur Seite steht, wird schon beim flüchtigsten Durchlesen dieser Schriftstücke entgangen seyn, dass in denselben mancherlei alte Formen zu Tage kommen, die in andern lebenden Dialekten längst verschollen sind. Der Reiz, der der Betrachtung von Alterthümern überhaupt beiwohnt, wird auch diesen nicht ganz entstehen.

Cimbrische Grammatik,
oder kurze Uebersicht der Aussprache, der Declination und Conjugation dieser Dialekte.

Ich gebe zunächst die des jetzigen Haupt-Dialektes der VII Communen, indem ich die wahrgenommenen Abweichungen der Gemeinde Fozza mit dem Zeichen Fo., die der XIII Communen mit dem Zeichen Gh. (Ghiazza), die von Lavarone mit dem Zeichen Lav., die von Palù und der Valsugana mit dem Zeichen Pal. nebenbei oder in den Noten bemerke.

Dabei bediene ich mich der in der Grammatik der bayerischen Mundarten (auf welche ich durch BM. *) verweise) und in dem bayerischen Wörterbuch (welches ich durch BW. **) andeute) gebrauchten Bezeichnungen, sowohl der für die, in BM. §§. 14—40, BW. Vorrede S. VIII näher erklärten, deutschen Normal-Laute und Formen (welche hier mit sogenannten **fetten** Lettern gegeben werden), als

*) BM. Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt v. J. A. Schmeller. München, 1821. 8°.

***) BW. Bayerisches Wörterbuch v. J. A. Schmeller. Stuttgart 1827—1837. 4 Bde. 8°.

auch mitunter der für die wirkliche gegenwärtige Aussprache, welche sich durch die Figuren à, â, á, è, ê, é, ø, u. dgl. von selbst bemerklich machen werden.

Aussprache der einfachen Vocale.

1. **a** lautet in der Regel als reines italisches a (á): *tac, nacht, alla de nacht, baz, daz, nasa, glas.*

Doch schwankt es auch in das deutsche a (â), aber nur höchst selten in o (ò) über.

2. **â** verhält sich wie **a**, nur dass es gedehnt wird: *âne* (ohne), *mâno* (Mond), *slâf* (Schlaf).

3. **ä** sowohl als **ï** (mit dem Circumflex) lauten wie ê: *gresar* (Gräser), *greble* (Gräblein) *spête* (späte), *sête* (Saaten).

4. **e** in den Stammsylben bald wie è, bald wie ê, auch wohl wie é. Ueber das Verhalten vor **l**, **r** sieh diese Consonanten.

5. **e**, als Endsylbe, treu festgehalten und wie ê gesprochen, nicht leicht weder in é noch in ø ausweichend: *abe* (ab), *âne* (ohne), *heüte*, *spête*, *ofte*, *neüghe* (neu), *laise* (leise); *trübe*, *herte*, *linne* (lind), *bille* (wild). — *guute leüte*, *deme pruu-dare*, *de prüdare*, *in diseme tale*, *inme* oder *imme baz-zare* (im Wasser). — *ich lebe*, *er lebe*. — *dez heüsle*, *menle*, *plümle*.

6. **e**, in den Vorsylben **be**, **der**, **ver**, **zer**, lautet gewöhnlich wie o (eigentlich ø): *bograbem*, *dorstechen*, *vorprennen*, *zormachen*.

7. **e** in der Vorsylbe **ge** fällt nur in den aus dem spätern Ober-

1. In Pal. hat auch die für den tirolisch-bayr. Dialekt so charakteristische Aussprache des **a** wie à, ò durchgegriffen.

3. Pal. bald wie d, bald wie é, also wieder dem nahen tirolisch-bayr. Dialekt entsprechend.

deutsch aufgenommenen Wörtern *csell* (Geselle), *cloben* aus, u. lautet gewöhnlich *ga* (*gə*): *ganuuk*, *gavriren*, *gāstorbet*.

8. **e** in der Nachsylbe **el** wie hhd., in den Nachsyblen **en**, **er** gerne wie *á*. Nach **l**, **m**, **n**, **r** fällt das **e** der Nachsyblen gerne aus: *zeln. ganumt. si belnt. rürn.* Vrgl. §. 52.
9. **ê** lautet gedehnt *ê*. *Sêla* (Seele). In cimbrischer Schreibung wird es gerne durch *ei* angedeutet: *seila*. Am Wort-Ende erscheint es, diphthongisch, als *ea* (*èə*): *bea* (weh), *sea* (See), *snea* (Schnee).
10. **i** wie hhd. Ueber das Verhalten vor **r** siehe diesen Consonanten.
11. **o** wie hhd., sowohl im Wortstamm, als da, wo es noch als (auffallend alterthümliche) Endsylbe steht: *ocso*, *stecco*, *prunno*, *māno*. Es ist hier merklich von *ə*, wodurch man es etwa erklären möchte, verschieden und viel bestimmter.
12. **ö** hat seinen eigenen, in einigen oberdeutschen Dialekten ganz aufgegebenen, Laut: *bölve* (Wölfe), *vöghele* (Vögel), *köffle* (Köpflein). *)
13. **ô** lautet diphthongisch *oa*: *froa*, *noat*, *toat*, *proat*, *roat*, *groaz* (gross). Der Umlaut aber wird vom reinen *oo* genommen: *pröötle*, *röötor*, *gröözor*.

7. Pal. wie auch im südlichen Tirol *gə*: *gəwellt*, *gəmacht*, *gənuə*?

8. In Pal. auch Lav. hört man auf tirol.-bayr. Weise die Endung **ben** wie *bm*, **gen** wie *gng*.

11. Gh. mitunter *ou*; Pal. oft *ou*, *eu*.

12. Pal. auf tirol.-bayr. schwäb. Weise *e*, *é*.

*) Das *ö* scheint hie und da statt *e* eingedrungen, wie z. B. in *hörtan* (immer), welches im Catechismus v. 1602 noch *hertan* heisst. Vrgl. §. 16 Anmerk. auch §. 118.

14. **ö** (mit dem Circumflex) lautet als gedehntes *ö*: *pööse*, *schöön*, *hööchor* . . . *frööbede* (Freude).
15. **u** wie hochdeutsch: *sun*, *prucca*, *sunna*.
16. **ü** hat immer seinen eigenen von *i* ganz verschiedenen Laut: *übbel*, *nützen*, *süne* *).

Diphthonge.

17. **ai** (goth. **ai**, altd. **ai** und **ei**) lautet oft *oa*: *oa* (Ei), *toal*, *stoan*, *hoaz*, *foat* (Hemd), *oan*, *koan*.
18. Eben so oft aber, wo nicht öfter, besonders wo ein Wort durch Flexion wächst, erscheint der zweite Laut dem ersten assimiliert, lauten also beide zusammen wie ein gedehntes *o*: *ojar* (Eier), *töln* (theilen), *stöne* (Steine), *hözen* (heissen), *föte* (Hemden), *hölego* (der Heilige), *ön*, *kön*. Die Endsylbe *keit* (*kait*) erscheint immer als *kot*, *arbeit* (*ar bait*) als *arbot*.
19. Der Umlaut wird von dieser überwiegenden assimilierten Form gebildet: *hözor* (heisser), *plöchor* (bleicher), *klönor* (kleiner), *ströche* (Streiche), *föttele* (Hemdchen), *gözle* (Geisslein), *stönle* (Steinchen), *Franzoas* (sing.), *Französe* pl.
20. **ie** (altd. theils **ia**, theils **io**, **iu**) lautet im Catechismus von 1602 noch regelmässig *ie* oder *ia*. So noch in der Gemeinde Foza, in den XIII Communen, Lav. u. Palù.

14) Gh. meist noch unumgelautet *o* st. *ö*: *poase*, *böse*, *schoan*, *schön*.

16) Gh. meist noch unumgelautet *u* statt *ü*: *tur* (Thür), *mul* (Mühle), *ubel* (Uebel). Vgl. §§. 24. 29. Pal. auf tirol. bayr. schwäb. Weise *i*.

*) *himel*, wie noch der Catechismus von 1602 schreibt, ist zu *hümel* geworden.

18) Schon im Catechismus von 1602 kommen beide Formen, öfter aber noch immer die erste vor, die, wie bekannt, auch den tir, bayr. Dialekt charakterisiert. Merkwürdiger Weise hat sich die zweite sogar auf der brittischen Insel in einigen entsprechenden Wörtern wie *one*, *alone*, *stone*, *bone*, *holy* entwickelt.

21. Bei den übrigen unter den deutsch sprechenden VII Com., ausser der innersten (Foza), aber hat sich, mit Ausnahme einiger Wörter wie *bia*, *hia*, *nia*, *knia* (wie, hie, nie, Knie), wo der Diphthong am Ende steht, hier ebenfalls der zweite Vocal dem ersten assimiliert, und beide zusammen werden als gedehntes *i* ausgesprochen:
di, *liip* (lieb), *diip* (Dieb), *tüf*, *lücht*, *stüga*, *priistar*, *züghen* (ziehen), *süch* (siech). Vergl. §. 22 und 26.
22. **ue** (altd. **ua**, **uo**), noch im Catechismus von 1602 in der Regel durch *ue*, *ua* gegeben, in den XIII Com., Lav. u. Pal. wie *uə*, *ua*, in der Gemeinde Foza aber wie *ui* lautend,
23. ist in den übrigen der deutsch sprechenden VII Communen, mit Ausnahme von Wörtern wie *zua*, *kua*, durch Assimilierung des zweiten Lautes mit dem ersten zu einem blossen gedehnten *u* oder *uu* geworden:
guut, *muutar*, *pruudar*, *pluut*, Vergl. §. 21. 26.
24. **üe**, Umlaut von **ue**, (ä. Sp. **ue**) kommt im Catechismus von 1602 noch als *ue* vor, lautet XIII Communen, Lav. *ua*, *üa*; Pal. *ia*, *iə* —
25. wird sonst gegenwärtig in den VII Com., mit Ausnahme von Wörtern wie *tüa* (thu), als gedehntes *ü* gehört: *grüün*, *rüüfen*, *grüüzen*.
26. In dieser Assimilierung des **ie** zu *ii*, *i*, des **uo**, **ue** zu *uu*, *u*, von der sich schon in hochdeutschen Handschriften des XIII. Jahrhunderts (z. B. Cod. Ald. 111) Spuren nachweisen lassen, trifft die heutige Sprache der VII Communen mit der heutigen Aussprache des Schriftdeutschen und der mitteldeutschen Dialekte zusammen, während die oberdeutschen die alten Diphthonge festgehalten haben. Die Analogie, die in den, §§. 18. 21. 23. 27 erwähnten Assimilierungen nicht zu verkennen ist, reicht wohl hin, das, was in den VII Communen vorgegangen, ganz unabhängig von dem fin-

den zu lassen, was sich am Mittelrhein, in Franken, Thüringen, Obersachsen, Schlesien etc., den §§. 21. 23 entsprechend, aus ähnlichem inneren Grunde ereignet hat.

Im angelsächsischen **â** für goth. **ai** ist auf gleiche Weise das **i** dem **a**, im altsächsischen **ê** für hochd., isländ. **ei**, das **i** dem **e** assimiliert.

27. **áu** (altd. **ou**) lautet wie ein gedehntes *o*: *ooghe, poom, rooch*.

28. **äu** als Umlaut des vorigen, wird wie *öö* gehört: *pöömle*.

29. **eu** (altd. **iu**) lautet in den VII Com. wie *êü* oder wie *dü* (wobei nämlich sowohl *ê* oder *á* als *ü* seinen eigenthümlichen Laut behält), in den XIII Communen wie *áú*, Lav. *áü*, *áú*; Palù wie tir. bayr. *ái*:

heüte, leüte, veür, reüt, veüchta (altd. *viuhta*, Fichte), *teür, leüchten*. — *deü* (altd. *diu*, die), *seü* (altd. *siu*, sie).

30. **ei** (altd. **î**). Dieser (in soferne er sich aus einem frühern bloß gedehnten Vocal entwickelt hat, wie der folgende, ein unächter) Diphthong wird in den cimbrischen Dialekten, wie in tirol. bayr. thüring. und gutdeutscher Aussprache, als *ái* vernommen:

main, dain, sain (welche Wörtchen übrigens ausnahmsweise auch noch in der ursprünglichen Form *min, din, sin* vorkommen), *baip* (Weib), *zait, baiz* (weiss), *raich, bait* (weit).

31. Der Umlaut verwandelt dieses *ai* in *èi* oder *ee*: *beizor, beezor* (weisser), *reechor* (reicher), *beetor* (weiter).

32. **au** (altd. **û**), dieser ebenfalls unächte Diphthong wird, in demselben Umfang wie der vorige, als *áú* gehört: *haus, auf, auz*.

29) XIII Com. *au* statt *eu*, zu vergleichen mit *o* st. *ö*, *u* statt *ü*. §§. 14. 16. 24. cf. 33. In diesem Dialekt ist demnach der Umlaut wenig begünstigt.

33. **äu** (altd. **üi**, **ûi**) als Umlaut des vorigen, wird in den VII Communen wie *äü*, in den XIII Com. wie *äu*, in Lav. wie *äü* und *äu*; in Pal. auf tir. bayr. Weise wie *äi* gesprochen: *häüsar*, *häütle*.

34. Scheinbare, blos dialektische, Diphthonge entstehen in betonten Sylben vor *r*, mit welchem sich *e*, *i*, *o*, auch wohl *u* in der gegenwärtigen Sprache (der Catechismus von 1602 zeigt noch wenig dergleichen) in der Regel nur dadurch verbinden, dass sie *ä* (*ə*) hinter sich nehmen: *bear*, *dear* (wer, der), *biar*, *iar* (wir, ihr), *oart* (Ort), *boart* (Wort), *uara* (ura, hora). Vgl. §. 57.

So sind auch die Diphthonge *ea* für **ê** (§. 9), *oa* für **ô** (§. 13) blos dialektisches Widerspiel der Assimilierung, bei welchem derselbe unbestimmte Laut thätig ist.

Dieser unbestimmte, gewöhnlich durch *a*, seltener durch *e* oder *o* angedeutete (*ə*-)Laut kann in tonlosen Sylben, besonders in angelehnten Wörtchen, von denen der Dialekt häufigen Gebrauch macht, fast jeden andern Vocal, mitunter sogar Diphthonge, vertreten:

ar (er), *mar*, *dar* (mir, dir), *bar*, *ar* (wir, ihr), *dar* (der), *san* (sein, ejus), *ach* (euch), *sa* (sie), *an* (ihn), *pa* (bei), *af* (auf), *az* (aus);

de (*deu*, die), *se* (*seu*, sie), *en* (ihn), *sen* (sein), *sovel* (so viel), *sotten* (sogethan, solch), *pomelen* (baumwollen), *puacheze* (Buchweizen), *bo-* (be-), *zo* (zu), *vor-* (ver-), *dor-* (der-), *barvoz* (barfuss), *belos* (welsch).

Consonanten.

Labiale.

35. **b**. Dieser Buchstabe hat im Deutschen zwei sehr verschiedene Aussprachen. Am Anfang der Wörter lautet er fast immer,

am Ende oder vor einem Consonanten oft so hart, dass er dem italienischen Ohre völlig als *p* erscheint. In diesem Falle setzt der Cimbre gerade so, wie wir es auch in den ältesten, wie in spätern oberdeutschen, dem wirklichen Laute noch genau folgenden Sprachdenkmälern gethan finden, ohne weiters *p*. In Mitte des Wortes und vor einem Vocal aber hat **h** einen Laut, der so weich ist, dass er so ziemlich mit dem unsers **W** zusammenfällt. Und nur diesen, sey er nun in der Mitte oder am Anfang zu vernehmen, bezeichnet der Cimbre durch *b*. Noch mehr, da das ital. Alphabet kein **W** anerkennt, da das ital. *v* vom Cimbern für seinen, dem deutschen **f** entsprechenden Laut verwendet wird, so ist ihm zur Bezeichnung des deutschen **W** nichts anders als eben wieder dieses *b* übrig geblieben. Dieses für deutsches **W** gesetzte cimbrische *b* wolle man daher unter **W** nachsehen.

Beispiele der dem deutschen (geschriebenen) **h** entsprechenden cimbrischen Laute und Bezeichnungen: *pai*, *pluut*, *pasa*, *proat*, *purk* (bei, Blut, Base, Brod, Burg), *leben*, *gheben*, *liibe*. Am Wort-Ende wird **h** wie in der älteren deutschen Sprache zu *p*. *lop*, dat. *lobe*; *loob*, dat. *loobe*; *grap*, dat. *grabe*; *baip*, dat. *baibe* (Lob, Laub, Grab, Weib; altd. *lop*, *lobe*, *loup*, *loubē*, *grap*, *grabe*, *wîp*, *wîbe*). Vrgl. 48, 72.

36. *b*, nicht *p*, kommt jedoch auch in einzelnen Wörtern zu Anfange vor, namentlich in der Vorsylbe *bo* (hchd. **be** *).
37. Nach **h** und **n** assimilirt es sich gerne: *umbe* wird *umme*, *imbez* wird *immez*, *weinber* wird *baimar*. Manchmal fällt es aus: *puacheze* (Buchweizen), sogar vorne ab: *'edor* (weder).

36. wie auch in älteren oberdeutschen Hss. *welēiben* etc. statt *heleiben* geschrieben ist.

38. *bb* erhält eine etwas härtere Aussprache. - *haben* oder *heben*, *übbel*, *hübbesch*.
39. **f**, der Buchstabe, hat im Cimbrischen natürlich die italienische Geltung, ist also auch am Anfang der Wörter viel schärfer als das deutsche, wie das **s**, mildere **f**.
40. Das vom Cimbern gesprochene und geschriebene *f* entspricht daher dem deutschen in der Regel nur da, wo dieses dem gothischen, angelsächsischen, altsächsischen, isländischen **p** gleichsteht:
auf (û p), *dorf* (thorp), *slaafen* (slâpan), *loofen* (hlôpan), *koofen* (kôpian), *rüüfen* (hrôpan).
41. Es entspricht also auch dem im Deutschen aus dem **p** obiger Sprachen entstandenen, besonders am Anfange der Wörter, wie gewöhnlich, noch mehr geschärften und zu **pf** gewordenen Laute:
fafe (papa, pape), *foat* (paida), *finnek*, *funt*, *fistak*, *finkesten*, *kof* (kop), *öffel* (Pfaffe, d. h. Geistlicher, noch ohne allen zweideutigen Nebenbegriff, und dem *fraar*, d. h. Mönche, entgegengesetzt, *Pfait*, *pfinnig*, *Pfund*, *Pfinztag*, *Pfingsten*, *Kopf*, *Apfel*); *infallen*, *enfanghen* *). Vrgl. §. 45.
42. **m** hat seinen gewöhnlichen Laut. Statt *mit* hört man häufig *bit*. *ganunt* gilt für *ganumt* (genommen).
- p** sieh §. 35.
- pf** s. §. 41.
43. **v**. Dieses Zeichen, dessen Laut im Italienischen, wie bekannt, bedeutend von dem des **f** absteht, findet sich in der ältern deutschen Sprache, und theilweise noch in der jüngern, für jenes **f** verwendet, welches auch im Gothischen und den üb-

*) 41. Der Catechismus von 1602 schreibt ausnahmsweise *froa*, *flaisch*, *furspreker*, *fueren*, ohne Zweifel dem Deutschländischen folgend. Doch kommt auch später *f* statt *v* vor, z. B. in *frübede*.

rigen obgenannten niedern Sprachen erscheint. Dass im ältern Deutsch dieses durch **V** gegebene von dem aus **P** entstandenen **F** im Laute verschieden gewesen, kann kaum bezweifelt werden. *) Der Abstand zwischen **V** und **F** ist in der cimbrischen Aussprache gerade so gross geworden, als er im Italienischen selbst ist, das heisst, es ist der mildere, dem deutschen **F** eigene Laut vollends in den des italienischen oder überhaupt romanischen **V** (dem deutschen **VV**, **W** entsprechend, jedoch noch mit Aufsetzung der Zähne auf die Unterlippe hervorgebracht) übergegangen. Es ist demnach das *v* in cimbrischen Wörtern ganz auf italienische, französische, englische etc. Weise, d. h. mit einem Laute zu lesen, den wir im Deutschen nicht anders als durch **W** andeuten können.

Unser *vater*, *vier*, *von*, *vor*, *voll*, *volk*, *viel*, *vieh*, *vogel* lauten: *water*, *wiar*, *won*, *wor*, *woll*, *wolk*, *wil*, *wige*, *wogel*, und so denn auch z. B. die im Mittelalter gleichfalls mit **V** geschriebenen: *viur*, *vînt*, *vriunt*, *vaz*, *vinden*, *vallen*, *vangen*, *weur*, *waint*, *wreunt*, *was*, *winnen*, *wallen*, *wanghen*; aber *infallen* (entfallen), *infanghen*, wo das *f* wie das **pf** im deutschen empfehlen, empfangen zu deuten. (§. 40.) Auch am Wort-Ende kann nicht *v*, sondern muss *f* stehen. *bolf*, *bolve*, *zbelf*, *zbelve*.

44. **W**, das deutsche, wird (§. 35) wie ein weiches **B**, das sich von unserm *w* **) blos durch fast gänzlichem Unterlassen des We-

*) Es fehlen genügende Anhaltspunkte, wenn man die häufige Vermengung des **u** und des **uu** in dem Hss. nicht in diesem Sinne gelten lassen will. Eine des XII Jahrh. Clm. 935 schreibt ganz zuversichtlich *wisch* für *visch*, *vluwet* für *vluwet*. Auch am Monte-Rosa wird übrigens das deutsche, dem **f** entsprechende, **v** wie *w* gesprochen. Sogar bei den Gottscheern, die mitten unter Slaven leben, ist diess zum Theil der Fall. Vrgl. MA. 452.

) Bekannt ist, dass sich das deutsche **w hinwieder vom englischen *w*, das wirklich

hens aus dem Munde unterscheidet, ausgesprochen, und so denn auch durch das Zeichen *b* ausgedrückt. Also *balt*, *belos*, *bazzar*, *bain*, *bear*, *baz*, *bille* (Wald, wälsch, Wasser, Wein, wer, was, wilde).

Dentale.

45. **d** entspricht am Wort-Anfang regelmässig dem aus **th** der ältesten Sprache entstandenen deutschen **d**, und wird nicht leicht, wie oft im Deutschen, mit **t** verwechselt.

dear, *diser*, *dorf*, *dink*.

46. Nach *l* oder *n* assimilirt es sich, wenn noch ein Vocal folgt, diesen Lauten. *bille* st. *bilde* (wilde), *palle* st. *palde* (balde), *balle* st. *balde* (Walde), *linne* st. *linde*, *kinne* st. *kinde*, *unne* (gewöhnlich *blos un*) st. *unde* (und), *güllan* (gülden). Vrgl. BM. 447.

47. Zum Widerspiel schiebt es sich nach Liquiden vor der Endsyllbe *ar* als müssiger Laut ein: *keldar* st. *kellar*. *ondar*, *maindar*, *saindar*, *andardar*, *beldar*, *zboadar*, *schöndar*, *güllandar*, *orrandar*, *vorloarandar*

anstatt *onar*, *mainar*, *sainar*, *andarar*, *belar*, *zboaar*, *schönar*, *güllanar*, *orranar*, *puardar*, *voloarnar* (einer, meiner, seiner, anderer, welcher, zweier, schöner, goldener, hässlicher, purer, verlorener). So besonders in Pluralen auf *ar* (er):

jardar, *teldar*, *trüldar*, *poandar*, *sbaindar*, *soaldar*, *veürdar*, *bazzardar*, *mendar*, *vetardar* st. *jarar*, *telar* etc. (Jahre, Thäler, Lippen, Beine, Schweine, Saile, ignes, aquaé, Männer, Väter). *Sea* (See) macht im Plur. *Seaden*. BM. p. 339. Anm. 3.

fast noch Vocal (**u**) ist, so wie dieses vom englischen *v* unterscheidet; *wine* ist ganz etwas anders als *vine*.

Dalpozzo hat in seinem Vocabular die Zeichen *b*, *v*, *w* willkürlich miteinander verwechselt. Auch Andere schreiben *bibel*, *sobel*, st. *bivel*, *sovel*; *brübel* st. *vrübel*, *gavinn* st. *gabinn*, schon der Catechismus v. 1602 *begheveur* st. *vegheveur*.

45. Pal. *Troa'*, *Rà'* (Getraid, Rad), wie bayr. tir. BM. 445

48. Am Wortschluss wird es wie in der ältern d. Sp. zum *t*.
toat, dat. *toade*, *schult*, dat. *schulle*, *balt*, dat. *balle*,
kint, dat. *kinde*, *lant*, dat. *lante* (nicht *lanne*). Vgl. §. 35. 72.
49. An den Formen des Artikels *daz*, *dez*, *deme*, *den* fällt, wenn sie nicht betont gebraucht werden, das *d* weg, 'az, 'iz, 'z, 'eme, 'ame, 'me, 'in, 'en, 'an, 'n. Vgl. BM. 448.
50. **l** hat seinen gewöhnlichen Laut. Es trübt das voranstehende, in Einer Sylbe damit verbundene **l** oder **e** nicht. (BM. 531 ff. siehe auch oben §§. 8. 46. 47.)
51. **n** hat seinen gehörigen Laut. Es wird auch in den Endsylben sowohl unbetont als betont immer ausgesprochen. *gheban*, *leban*, *slafan*, *neman*. *lachen*, *machen*, *hacken*, *leggen*, *seggen*, *paden*, *vallan*, *vinnan* (finden). Vgl. BM. §. 572 ff. 582 ff.
52. Das -enen, -nen am Ende wird mit Ausstossung des Vocals zu *nn* oder *n* zusammengezogen. *güllenen* (gülden) wird zu *güllan*, *manen* (Monde) zu *man*, *sünen* (Söhnen) zu *sün*, *vun den*, *vun'en* zu *vun*, *in den*, *in'n* zu *in*, *boanen* zu *bon* oder *boan* (weinen). Vergl. §. 8.
53. An der Präposition *von*, *vun* bleibt das *n* oft weg, zum Widerspiel wird den vocalisch ausgehenden Präpositionen *ka*, *pa*, zu gerne *n* angefügt *kan*, *pan*, *zun*. So auch *zbeün* statt *zbeü* (wozu).
54. Vor **f** und **s** fällt das **n** aus. *vüf*, *vuzk*, *vestar*, *Fistak*, *üz* (fünf, fünfzig, Fenster, Pfinztag, uns).
55. In der Gerundium-Endung -enten, die dem italienischen -ando,

48) Lav. *kunn*, *kinn*, *mun*, Kund, Kind, Mund. Zum Widerspiel erhält in den VII Communen der Nominativ von *sinn* ein *t*, also *sint* (ital. *senno*, Verstand), dat. *sinne*, pl. *sinne*.

50) Gh. *bi'*, *vi'*, *bou'*, *bai'* (will, viel, wohl, weil), *gulljen* st. *gullen* (Gulden). *flja*, *glja*, *klja*, *plja* statt *fla*, *gla*, *kla*, *pla*. So lautet das aus -nd'e entstandene cimbrische -nne in XIII Com. -nje.

-endo entspricht, bleibt das *n* vor *t* gern weg: *tünten*, *sainten* (facendo, essendo), aber *vorscheten* (domandando), *prechteten* (parlando).

Auch statt der Endung *-enghe* findet sich *eghe*: *paineghe*, *croneghe*.

56. **R** hat seinen gewöhnlichen Laut. Es wird so wenig als das **n**, am Ende je verbissen.
57. Hingegen wirkt es auf den ihm in Einer Sylbe, die betont ist, vorangehenden Vocal so, dass zwischen diesem und dem **R** ein *a* (*ə*) zu hören kommt: *ear*, *iar*, *oar*, *uar* st. *er*, *ir*, *or*, *ur*. Im Catechismus von 1602 wird noch blos *er*, *ir*, *or*, *ur* geschrieben, s. §. 34.
58. Nach den vocalisch auslautenden Vorsylben *ga*, *bo* verdoppelt sich auf italienische Weise das *r*: *borratan*, *borrichtan*, *garüstet* (berathen, heiraten, berichten, d. h. communicieren, gerüstet, d. h. angekleidet).
59. **S** und **Z** haben in der cimbrischen Orthographie die Geltung, die diesen Lauten in der italienischen Aussprache jener Gegend und eines grossen Theiles von Oberitalien zukommt: *s* nämlich hört nach dieser Aussprache ein Deutscher so, dass er es kaum von seinem **sch**, besonders wenn dieses mehr am Gaumen gebildet wird, unterscheiden kann *), während gerade das *z*, ausser am Wortanfang, seinem im Ganzen, wie es auch sein *f* ist, weichern *s* entspricht. Dass jene zischende Aussprache des *s*, vornemlich des unmittelbar vor Consonanten in Einer Sylbe stehenden schärfern, auch in Deutschland,

*) Diese Aussprache des Σ ist auch den heutigen Griechen eigen. Solche können oft anfangs die deutschen Wörter „Gesicht und Geschichte,“ „sieben und schieben“ nicht wohl unterscheiden. Schmidt's neugr. Gramm.

Auch bei den von Slawen umgebenen Gottscheern kommt diese Aussprache des *s* vor.

wenigstens im obern zu Hause, zeigen die Verbindungen **sp**, **st**, die wie **schp**, **scht** gesprochen, und aus früherer Zeit die **sl**, **sm**, **sn**, die seit etwa drei Jahrhunderten sogar durch **schl**, **schm**, **schn** geschrieben werden *). Hieraus ist von selbst klar, dass im Cimbrischen die Verbindungen *sl, sm, sn, sp, st* ganz wie die entsprechenden deutschen zu hören seyn müssen. Allein das cimbrische wie das oberitalienische *s* hat diesen Laut nicht blos am Anfange, sondern an allen Stellen eines Wortes.

60. Da nun die gut-italienische Orthographie den deutschen Laut **sch** nur vor *e* und *i*, nämlich durch *sc*, bezeichnen kann, und da ihr *sch* überhaupt und gerade vor *e* und *i* eine ganz andere Aussprache andeutet, so behelfen sich die ihren Dialekt schreibenden Cimbern zur Angabe des Lautes **sch** bald mit blossem *s*, oder mit *ss*: *sraighen*, *santekot*, *ssaden*; *ebos* (äbisch), *belos* (wälsch), *leppis* (läppisch), *mennes* (Mensch), *hübbes* (hübsch), *vloas* (Fleisch), *vorsen* (forschen, demandare);
- oder sie setzten *scia*, *sce*, *sci*, *scio*, *sciu* für *scha*, *sche*, *sch*, *scho*, *schu*; —
- oder sie brauchen *sx*; —
- oder auch blosses *x* (welches sich in alten Handschriften auch des südlichern Italiens statt *s* gebraucht findet, z. B. Clm. 850 ff. 127—138). —

Wir haben in den obigen Musterstücken den Laut, der auch im älteren Deutschen mit **sch** geschrieben wird, überall ebenfalls durch *sch* ausgedrückt.

61. Für die **S**, die es auch in der ältern deutschen Sprache sind,

*) Ob freilich aus dem Schwanken zwischen *scharf* und *sarf*, *ich schol* und *ich sol* auf Aehnliches geschlossen werden dürfte, bezweifle ich.

setzt das Cimbrische, trotz der §. 59 erwähnten Aussprache, sein *s*:

glas, maus, diser, lesen, bisa (Wiese), *vucs* (sprich *wuksch, Fuchs*). Vgl. §. 65.

62. Sein, ausser am Wortanfange, wie *s* klingendes *z* aber braucht er da, wo auch die ältere deutsche Sprache ihr **Z** setzt, nämlich überall, wo dieses **Z** einem **t** der gothischen und der übrigen im §. 40 genannten Idiome entspricht:

daz, dez, vaz, bazzar, hoazzen, baiz, auz.

63. In einzelnen Fällen geht vor Vocalen dieses *z* in *d* (*δ*) über: *ündar* st. *ünzar*, 'ad ich st. 'az, d. h. *daz ich*.

So wie zum Widerspiel in Foza *z* für *d* gehört zu werden scheint: *hastuza* (Haselstaude), *snaizer* für *snaider*.

64. Vor *e* und *i* wird statt *zz* bisweilen *c* gesetzt, *lacen, bicen*.

65. Gegen die Regel der ältern deutschen Sprache steht das cimbrische *z* in *üz* (uns), *ünzar* (unser).

Auch steht *-ez* statt des deutschen genitivischen *-es*: 'z *Tonien* (di Antonio), *dez gottez* (Gottes).

In diesem Falle scheint, da der Genitiv sonst dem Dialekt nicht mehr geläufig ist, spätere deutschländische (geistliche) Einwirkung anzunehmen *).

66. **t** hat seinen gewöhnlichen Laut am Wortanfang, wo es in der ältern deutschen Sprache statt hat und dem **d** der gothischen

65) Doch geht es auch sonst nicht ohne Verwechslung der Laute, oder wenigstens der Zeichen *s* und *z* ab. Schon Slavico bemerkt in seiner Grammatik, von 1720 circa, p. 42, dass Einige *basser* statt *bazzar* aussprechen. So fällt es einem Slegher auf, dass man in Foza *glaz* höre statt *glas*, *pözar* statt *pösar*, *rozz* statt *ross*, *ezel* statt *esel*, *aizenk* statt *aisen*. Es mahnt diese Verwechslung an die häufige des **s** mit **z** in, besonders bayerischen, Handschriften des XIV. Jahrhunderts, so wie an das *ceceo* der Andalusen, die z. B. *casa* mit *caza* verwechseln.

und übrigen obgenannten Idiome entspricht. Ueber den Wechsel, ausser dem Wortanfang, mit **d**, siehe §. 48.

67. Am Wortende, besonders wo sich enclitisch ein Pronomen anfügt, fällt das *t* gern aus:
ghemár, helfemar, haltemarz, sighemich, hoarsich, günnesich, traibisich, sighisich, nimesse (geht mir, helfet mir, haltet mir's, sieht mich, hört sich, wünscht sich, treibt sich, sieht sich, nimmt sie).
gaschain st. *gaschaint*, *gamoan* st. *gamoant*.
68. **Z** Ueber das wie deutsches **S**, **SS** lautende siehe §. 59. 62. 65.
69. Davon verschieden ist, wie diess auch in der ältern deutschen Sprache der Fall gewesen, ein anderes, das am Anfang der Wörter immer, in deren Mitte und am Schlusse zuweilen, wie das deutsche **tz** lautet:
zait, zittarn, zu, zochan, zboa, sitzen, ditzan (diss);
salz, holz, kurz.
70. Vor *e* und *i* wird für diesen **tz**-Laut mitunter *c* gebraucht.

Gutturale.

71. **C**, der Buchstabe, wird vor *e* und *i* öfters statt *zz* und *tz* gesetzt (s. §§. 64. 70).
72. In andern Fällen lautet er wie das italienische *c*; nämlich da, wo ein deutsches **g** zu diesem italienischen Laut verhartet ist, so wie denn auch am Wortende, wenn, wie in der ältern deutschen Sprache, *c* oder *k* statt *g* gesetzt wird (Vrgl. 35. 48. 77): *ca, can* (gen, zu) *). *tac*, dat. *taghe*; *dinc*, dat.

72) *) Gh. *hon* statt *gan, gon*.

dinghe; lanc, langher; slac, dat. slaghe; bec, dat. beghe; kriic, kriighe. Vrgl. §. 74.

73. So auch in gewissen Wörtern, die auch in deutschen Mundarten den entsprechenden mildern Laut haben (BM. 36):
prucca, mucca, klocca, rucco.
74. Oft aber werden *c, cc, ch, cch* im Cimbrischen statt **k, ck, ch** gebraucht. Man sehe diese Buchstaben.
75. **ch** Für diesen deutschen Laut, der in der Aussprache des Italieners fehlt, hat seine Orthographie auch kein Zeichen. Der Cimbre gibt ihn daher, so gut es gehen will, durch *g* oder *gh*, oder *ggh*, oder durch *c* oder *cch*, durch *k*, auch wohl durch *x*: *sagha, igh, migh, digh, sigh, laghen, magghen, precten, act, laken. naxt.*
In den obigen Schriftstücken haben wir für den deutschen Laut **ch** überall auch das deutsche Zeichen *ch* angewendet.
76. Die deutsche Verbindung **-chs** (alt **hs**) lautet *cs* (sprich *ksch*): *ocso, vucs, bacs.* Aus Furcht (ält. Spr. *vorhte*) wird *vorte* (sprich *worte*), durch *ist* zu *dort* geworden.
77. **g**, der Buchstabe, wird vor *e* und *i*, damit er seinen gutturalen Laut behalte, auf italienische Art durch nachgesetztes *h* unterstützt: *saghen, traghen.*
77. Ueber die Verstärkung dieses Lautes am Wort-Ende zu *c* oder *k* sieh §. 72.; *intgheen* (entgehen), wird zu *inkeen*; *cloo-*

75. Lav. Pal. *i', m', di', si'.* ich, mich, dich, sich.

77. Vor den mit *g* anlautenden Präterit-Participien bleibt die Vorsylbe *ghe* oder *go* weg: *ghebet* (gegeben), *ganghet* (gegangen), *goltet* (bezahlt).

Pal. *g* am Ende oft unausgesprochen: *Tà'* (Tag), wie bayr. tirol.

ben (glauben), *csell* (Freund) sind ex post aus dem Oberdeutschen entlehnt. Ueber die Verwendung der Zeichen *g*, *gh*, *ggh* für den deutschen Laut **ch**, siehe §. 75, — für **h** im Innern der Wörter, siehe §. 78. 80.

78. Nach vocalisch auslautender Stammsylbe wird vor der Endung *e*, *en*, *er* etc. gerne *g* (*gh*) eingefügt: *neughe*, *ghetreu-ghe*, *schaughen*, *traughen*, *paughen*, *neughen*, *schraighen*, *knieghen*, wo *gh* zum Theil ein **W** der ältern Sprache vertritt. Vrgl. BM. §§. 486. 504. 686.
79. **h** Da auch dieser Laut im Italienischen fehlt, so wird er in cimbrischer Schreibung häufig unangedeutet gelassen, oder das Zeichen wird am unrechten Orte angebracht.
80. Das **h** inmitten des Wortes, nämlich das wirklich lautende, auch in der ältern Sprache vorhandene, wird in cimbrischer Schreibung durch *gh* gegeben: *seghen*, *sighet*, *gescheghen*. Das oberdeutsche Schueh lautet *schuuk*, pl. *schuughe*.
81. **j** Dieser Consonant wird in cimbrischer Schreibung meist, da der entsprechende Anfangslaut im Italienischen fehlt, gegeben durch *gia*, *gie*, *gio*, *gia* für *ja*, *je*, *jo*, *ju*.
82. **k**, in cimbrischer Schreibung oft durch *c*, *ch*, *cch* vertreten, hat da, wo es dem deutschen **k** entspricht, immer, am Ende wie am Anfang, vor Consonanten wie vor Vocalen, den starken, gebirgischen Gutturallaut, den wir durch *kh* bezeichnen wollen, uns wegen der Stellen, wo wir blos *k* gesetzt haben oder setzen werden, auf das hier ein für allemal Bemerkte beziehend.

khof, *khoan*, *khaim*, *khint*, *khese*, *khloan*, *khraut*,
khroana, *khrolla*, *sürkh*, *starkh*. Vrgl. BM. §§. 515—517.

Declination.

Erste Declinationsart.

83.

Persönliche Pronomina ¹⁾.

Sing.

Nom.	Gen.	Dat.	Acc.
<i>ich</i>	<i>main</i>	<i>miar (mar)</i>	<i>mich</i>
<i>du</i>	<i>dain</i>	<i>diar (dar)</i>	<i>dich</i>
<i>ear (er, ar)</i>	<i>sain(san,sen) ²⁾</i>	<i>ime ('me)</i>	<i>in, inn (an, en)</i>
<i>si (sa, se,s)</i>	<i>iar (ar)</i>	<i>iar (ar, er)</i>	<i>si (sa, se,s)</i>
<i>iz ('z)</i>	<i>sain(san,sen) ²⁾</i>	<i>ime ('me)</i>	<i>iz ('z)</i>
. . .	. . .	<i>sich</i>	<i>sich</i>

Plur.

<i>biar (bar, ber)</i>	<i>ünzar</i>	<i>üz (iz)</i>	<i>üz (iz)</i>
<i>iar, iart ³⁾ (ar)</i>	<i>eür</i>	<i>eüch (ach)</i>	<i>eüch (ach)</i>
<i>seü (se, sa,s) ⁴⁾</i>	<i>iar (ar) ²⁾</i>	<i>in, inn (en)</i>	<i>seü (se, sa,s)</i>
. . .	. . .	<i>sich</i>	<i>sich</i>

1) Die parenthesierten Formen werden als tonlose Enclitica gebraucht.

2) *ich han sain* (dessen) *ganuuk*. Die enclitischen Formen *san, sen, ar* werden besonders zur Vertretung der italienischen, auf einen Genitiv weisenden, Partikel *ne* (französisch *en*) benutzt.

3) Die Form *iart* gilt für das italienische höfliche, auch auf die zweite Person gehende, *voi*.

4) Das *siu* der alten deutschen Sprache, das in dieser nur auf das Neutrum ging, ist auf alle drei Geschlechter ausgedehnt. So ist auch im Hochdeutschen das Neutrum zwei Stellvertreter von *zween* und *zwo* geworden.

84.

Demonstrative Pronomina *).

		Sing.		
Nom.	Gen.	Dat.	Acc.	
m. <i>dear</i> (<i>dar</i>)	sieh §. 104.	<i>deme</i> ('ime, 'me)	<i>den</i> ('in, 'an, 'en)	
f. <i>deü</i> (<i>de</i>)		<i>dear</i> (<i>dar</i>)	<i>deü</i> (<i>de</i>) s. §. 103.	
n. <i>dez</i> ('iz, 'z)		<i>deme</i> ('ime, 'me)	<i>dez</i> ('iz, 'z)	
		Plur.		
<i>di</i> (<i>de</i>)		<i>den</i> ('in)	<i>di</i> (<i>de</i>)	
		Sing.		
m. <i>disar</i>		<i>diseme</i>	<i>disen</i>	
f. <i>disa</i>		<i>disar</i>	<i>disa</i>	
n. <i>ditza, ditzan</i>		<i>diseme</i>	<i>ditza, ditzan.</i>	
		Plur.		
<i>dise</i>		<i>disen</i>	<i>dise</i>	

*) So: *Bear* (wer)
baz (was)

	<i>beme</i>	<i>ben</i>
	<i>beme</i>	<i>baz</i>
Sing.		
m. <i>belder, beildar</i> (welcher)	<i>belme, beilme</i>	<i>beln, beiln, been</i>
f. <i>bella, beila</i>	<i>beldar, beildar</i>	<i>bela, beila</i>
n. <i>belez, beilz, bez</i>	<i>belme, beilme</i>	<i>belz, beilz, bez</i>
m. <i>etlecher</i> (qualsheduno)	<i>etlecheme</i>	<i>etlechan</i>
f. <i>etlecha</i>	<i>etlechar</i>	<i>etlecha</i>
n. <i>etlechez</i>	<i>etlecheme</i>	<i>etlechez</i>
m. <i>ielecher, ilecher, ilchar</i> (jeglicher)	<i>ilcheme, ilcharme</i>	<i>ilechen</i>
f. <i>ilcha</i>	<i>ilchar</i>	<i>ilcha</i>
n. <i>ilchez</i>	<i>ilcheme, ilcharme</i>	<i>ilchez</i>
Plur.		
<i>bele, beile</i>	<i>beln, beiln</i>	<i>bele, beile</i>
<i>etleche</i>	<i>etlechen</i>	<i>etleche</i>
<i>ilche</i>	<i>ilchen</i>	<i>ilche</i>

Pronominale Adjectiva.

		Masc. Sing.	
Nom. u. Voc.		Dat.	Acc.
<i>oan, oandar, ondar</i>		<i>oaneme, oanme, oame</i>	<i>oan'n, oan (an)</i>
	(an)		(ama)
<i>koan, koandar</i>		<i>koame</i>	<i>koan'n, koan</i>
<i>main, maindar</i>		<i>maineme, maime</i>	<i>main'n, main</i>
<i>min (mi)</i>		<i>minme, mime</i>	<i>min'n, min</i>
<i>dain</i>		<i>dainme, daime</i>	<i>dain'n, dain</i>
<i>din (di)</i>		<i>dinme, dime</i>	<i>din'n, din</i>
<i>sain</i>		<i>sainme, saime</i>	<i>sain'n, sain</i>
<i>sin (si)</i>		<i>sinme, sime</i>	<i>sin'n, sin</i>
<i>iar</i>		<i>iarme</i>	<i>iarn</i>
<i>ünzar</i>		<i>ünzarme</i>	<i>ünzarn</i>
<i>eür</i>		<i>eürme</i>	<i>eürn</i>
<i>iar</i>		<i>iarme</i>	<i>iarn</i>

Fem. Sing.

Nom. u. Acc.	Dat.
<i>oana, ona (an, a)</i>	<i>oandar (edar)</i>
<i>koana, kona</i>	<i>koandar</i>
<i>maina</i>	<i>maindar</i>
<i>min (mi)</i>	<i>mindar</i>
<i>daina</i>	<i>daindar</i>
<i>din (di)</i>	<i>dindar</i>
<i>saina</i>	<i>saindar</i>
<i>sin (si)</i>	<i>sindar</i>
<i>iar</i>	<i>iardar</i>
<i>ünzar</i>	<i>ünzardar</i>
<i>eür</i>	<i>eürdar</i>
<i>iar</i>	<i>iardar</i>

Neutr. Sing.

Nom. u. Acc.	Dat.
<i>oanz, oaz. oan (an)</i>	<i>wie Masc.</i>
<i>koanz, koaz, kon</i>	
<i>mainz, maiz, main</i>	
<i>dainz, dain</i>	
<i>sainz, sain.</i>	
<i>etc. etc.</i>	

Masc., Fem., Neutr.
Plur.

Nom. u. Acc.	Dat.
<i>koane, kone</i>	<i>koan'n, koan</i>
<i>maine</i>	<i>main'n, main</i>
<i>mine</i>	<i>min cf. §. 52.</i>
<i>daine</i>	<i>dain</i>
<i>dine</i>	<i>din</i>
<i>saine</i>	<i>sain</i>
<i>sine</i>	<i>sin</i>
<i>iare</i>	<i>iarn</i>
<i>ünzare</i>	<i>ünzarn</i>
<i>eüre</i>	<i>eürn</i>
<i>iare</i>	<i>iarn</i>

86.

Sonstige Adjectiva.

	Masc. Sing.		
	Nom.	Dat.	Acc.
<i>all</i>	<i>aller, allar</i>	<i>alleme</i>	<i>allan, allen</i>
<i>guut</i>	<i>guuter, guutar</i>	<i>guuteme</i>	<i>guutan, guuten</i>
<i>holec</i>	<i>halghar</i>	<i>halgheme</i>	<i>halghan, -en</i>
<i>schön</i>	<i>schöndar</i>	<i>schönme</i>	<i>schön'n, schön</i>
<i>liip</i>	<i>liibar</i>	<i>liibeme</i>	<i>liiben</i>

Fem. Sing.	
Nom. u. Acc.	Dat.
<i>alla</i>	<i>allar</i>
<i>guuta</i>	<i>guutar</i>
<i>halga</i>	<i>halgar, holegar</i>
<i>schöna</i>	<i>schöndar</i>
<i>liiba</i>	<i>liibar</i>

Neutr. Sing.	
<i>allez</i>	<i>alleme</i>
<i>guutez</i>	<i>guuteme</i>
<i>halghez</i>	<i>halgheme</i>
<i>schönz</i>	<i>schönme</i>
<i>lübez</i>	<i>lübeme</i>

M., F., N. Plur.	
<i>alle</i>	<i>allen</i>
<i>guute</i>	<i>guuten</i>
<i>halghe</i>	<i>halghen, holeghen</i>
<i>schöne</i>	<i>schön'n, schön</i>
<i>lübe</i>	<i>lügen</i>

87.

Substantiva.			
		Masc.	
		Sing.	Plur.
Nom. u. Acc.	Dat.	Nom. u. Acc.	Dat.
<i>tac</i>	<i>taghe</i>	<i>taghe, teghe</i>	<i>taghen, teghen</i>
<i>zant</i>	<i>zande, zanne</i>	<i>zende, zenne</i>	<i>zenden</i>
<i>schoop</i>	<i>schoobe</i>	<i>schoobe</i>	<i>schooben</i>
<i>koff</i>	<i>koffe</i>	<i>köffe</i>	<i>köffen</i>
<i>sun</i>	<i>sune</i>	<i>süne</i>	<i>sünen, sün</i>
<i>vuuz</i>	<i>vuuze</i>	<i>vüüze</i>	<i>vüüzen</i>
<i>veel</i>	<i>veele</i>	<i>veele</i>	<i>veelen</i>
<i>bec</i>	<i>beghe</i>	<i>beghe</i>	<i>beghen</i>

Sing.		Plur.	
Nom. u. Acc.	Dat.	Nom. u. Acc.	Dat.
<i>perc</i>	<i>perghe</i>	<i>perghe</i>	<i>perghen</i>
<i>vaint</i>	<i>vainde</i>	<i>vainde</i>	<i>vainden</i>
<i>raut</i>	<i>raute</i>	<i>reüte</i>	<i>reüten</i>
<i>vreünt</i>	<i>vreünde</i>	<i>vreünde</i>	<i>vreüندن</i>
<i>oaz</i>	<i>oaze</i>	<i>öze</i>	<i>özen</i>
<i>visch</i>	<i>vische</i>	<i>vische</i>	<i>vischen</i>
<i>birt</i>	<i>birte</i>	<i>birte</i>	<i>birten</i>
<i>hirt, hiart</i>	<i>hirte</i>	<i>hirte</i>	<i>hirten</i>
<i>vride</i>	<i>vride</i>	. . .	. . .
<i>boaze</i>	<i>boaze</i>	<i>boaze</i>	<i>boazen</i>
<i>naghel</i>	<i>naghele</i>	<i>neghele</i>	<i>negheln</i>
<i>enghel</i>	<i>enghele</i>	<i>enghele</i>	<i>engheln</i>
<i>teüvel</i>	<i>teüvele</i>	<i>teüvele</i>	<i>teüveln</i>
<i>hümel</i>	<i>hümele</i>	<i>hümele</i>	<i>hümeln</i>
<i>öffel</i>	<i>öffele</i>	<i>öffele</i>	<i>öffeln</i>
<i>kezzel</i>	<i>kezzele</i>	<i>kezzele</i>	<i>kezzeln</i>
<i>ecchel (Stahl)</i>	<i>ecchele</i>	. . .	. . .
<i>atom</i>	<i>atome</i>	<i>atome</i>	<i>atomen</i>
<i>pusom</i>	<i>pusome</i>	<i>pusome</i>	<i>pusomen</i>
<i>schatom</i>	<i>schatome</i>	<i>schetome</i>	<i>schetomen</i>
<i>ovan</i>	<i>ovene</i>	<i>övene</i>	<i>öven</i>
<i>baghan</i>	<i>baghene</i>	<i>beghene</i>	<i>beghen</i>
<i>Sleghar, Slegher</i>	<i>Sleghare</i>	<i>Sleghare</i>	<i>Slegarn</i>
<i>Rotzar</i>	<i>Rotzare</i>	<i>Rotzare</i>	<i>Rotzarn</i>
<i>schefar</i>	<i>schefare</i>	<i>schefare</i>	<i>schefarn</i>
<i>accar</i>	<i>accare</i>	<i>eccare</i>	<i>eccarn</i>
<i>pruudar</i>	<i>pruudare</i>	<i>prüüdare</i>	<i>prüüdüarn</i>
<i>künec</i>	<i>küneghe</i>	<i>küneghe</i>	<i>küneghe</i>
<i>langhez</i>	<i>langheze</i>	<i>langheze</i>	<i>langhezen</i>

	Sing.		Plur.	
	Nom. u. Acc.	Dat.	Nom. u. Acc.	Dat.
88.	<i>balt</i>	<i>balle</i>	<i>bellar</i>	<i>bellarn</i>
	<i>man</i>	<i>manne, man</i>	<i>man, manne, mendar</i>	<i>man'n, man, mendarn</i>
	<i>vatar</i>	<i>vatare</i>	<i>vetardar</i>	<i>vetardarn</i>
89.	<i>poom</i>	<i>poome</i>	<i>poomen</i>	<i>poomen</i>

90.	Feminina.			
	Sing.		Plur.	
	Nom. u. Acc.	Dat.	Nom. u. Acc.	Dat.
	<i>stat</i>	<i>stete, stat</i>	<i>stete</i>	<i>steten</i>
	<i>nacht</i>	<i>nechte, nacht</i>	<i>nechte</i>	<i>nechten</i>
	<i>vart</i>	<i>verte, vart</i>	<i>verte</i>	<i>verten</i>
	<i>hant</i>	<i>hente, hant</i>	<i>hente</i>	<i>henten</i>
	<i>bant</i>	<i>bente</i>	<i>bente</i>	<i>benten</i>
	<i>maus</i>	<i>meüse, maus</i>	<i>meüse</i>	<i>meüsen</i>
	<i>haut</i>	<i>heüte, haut</i>	<i>heüte</i>	<i>heüten</i>
	<i>belt</i>	<i>belte</i>	<i>belte</i>	<i>belten</i>
	<i>vaust</i>	<i>veüste</i>	<i>veüste</i>	<i>veüsten</i>
	<i>zait</i>	<i>zaitte</i>	<i>zaitte</i>	<i>zaiten</i>
	<i>kua</i>	<i>küe, kü</i>	<i>kü</i>	<i>kün</i>
	<i>noat</i>	<i>nöte</i>	<i>nöte</i>	<i>nöten</i>
91.	<i>selikot</i>	<i>selikot</i>	<i>selikot</i>	<i>selikot</i>
92.	<i>misse</i>	<i>misse</i>	<i>misse</i>	<i>missen</i>
	<i>sünste</i>	<i>sünste</i>	<i>sünste</i>	<i>sünten</i>
	<i>fröbede</i>	<i>fröbede</i>	<i>fröbede</i>	<i>fröbeden</i>
	<i>schankonghe</i>	<i>schankonghe</i>	<i>schankonghe</i>	<i>schankonghen</i>

	Sing.		Plur.	
	Nom. u. Acc.	Dat.	Nom. u. Acc.	Dat.
93.	<i>mutar</i>	<i>mutar</i>	<i>mütere</i>	<i>mütern</i>
	<i>tochtar</i>	<i>tochtar</i>	<i>töchtare</i>	<i>töchtarn</i>
94.	<i>sbestar</i>	<i>sbestar</i>	<i>sbestare, sbe-</i>	<i>sbestardarn</i>
			<i>stardar.</i>	

	Sing.		Plur.	
	Nom. u. Acc.	Dat.	Nom. u. Acc.	Dat.
95.	<i>dinc</i>	<i>dinghe</i>	<i>dinc</i>	<i>dinghen</i>
	<i>boart</i>	<i>boarte</i>	<i>boart</i>	<i>boarten</i>
	<i>berc</i>	<i>berke</i>	<i>berc</i>	<i>berken</i>
	<i>ros</i>	<i>rosse</i>	<i>ros</i>	<i>rossen</i>
	<i>jar</i>	<i>jare</i>	<i>jar, jardar</i>	<i>jarn, jardarn</i>
	<i>stucke</i>	<i>stucke</i>	<i>stucke</i>	<i>stucken</i>
96.	<i>lant</i>	<i>lante</i>	<i>lentar</i>	<i>lentarn</i>
	<i>kint</i>	<i>kinne</i>	<i>kindar</i>	<i>kindarn</i>
	<i>baip</i>	<i>baibe</i>	<i>baibar</i>	<i>baibarn</i>
	<i>poan, poon</i>	<i>poone</i>	<i>poondar</i>	<i>poondarn</i>
	<i>tal</i>	<i>tale</i>	<i>teldar</i>	<i>teldarn</i>
	<i>veür</i>	<i>veüre</i>	<i>veurdar</i>	<i>veurdarn</i>
	<i>haie (Kind) *)</i>	<i>haie</i>	<i>haiar</i>	<i>haiarn</i>
	<i>enne (Stirne)</i>	<i>enne</i>	<i>endar</i>	<i>endarn</i>

*) Dieses seltsame *haie* entspricht einem *hfe* der altd. Sprache, zu welchem vielleicht das Neutr. plur. *hfen* gehört, das Notker in der Uebersetzung des Marcianus Capella de nuptiis Merc. et Philolog. (Ed. Graff. p. 108. 109) für *mancipia* setzt, und das in Island *hiu* lautet. Die Begriffe *mancipia*, *famuli*, *familia*, Kinder liegen sich näher als es scheinen möchte; vrgl. BW. I. 397—8.. Dem Altdeutschen gemäss würde das Wort eher unter §. 102 zu suchen seyn.

Sing.		Plur.	
Nom. u. Acc.	Dat.	Nom. u. Acc.	Dat.
<i>kreuce</i>	<i>kreuce</i>	<i>kreuzar</i>	<i>kreuzarn</i>
<i>hemedede</i>	<i>hemedede</i>	<i>hemedar</i>	<i>hemedarn</i>
<i>ecche</i> (Hügel)	<i>ecche</i>	<i>eccar</i>	<i>eccarn</i>
<i>höbe</i> (Heu)	<i>höbe</i>	. . .	. . .
<i>vighe</i> (Vieh)	<i>vighe</i>	<i>vigar</i>	<i>vigarn</i>
<i>oa</i> (Ei)	<i>oje</i>	<i>ojar</i>	<i>ojarn</i>
<i>gavingarde</i> (Fingerring)	<i>gavingarde</i>	<i>gavingardar</i>	<i>gavingardarn</i>
<i>gasbistarde</i> (Geschwister)	<i>gasbistarde</i>	<i>gasbistardar</i>	<i>gasbistardarn</i>
<i>bazzar</i>	<i>bazzare</i>	<i>bazzardar</i>	<i>bazzardarn</i>
<i>mezzar</i>	<i>mezzare</i>	<i>mezzardar</i>	<i>mezzardarn</i>
<i>leban</i> (Leben)	<i>lebene</i>	. . .	. . .
<i>mennesch</i> (Person)	<i>mennesche</i>	<i>mennescher</i>	<i>menneschern</i>
97. <i>mennesch</i>	<i>mennesche</i>	<i>menneschen</i>	<i>menneschen</i>
<i>mennle</i>	<i>mennle</i>	<i>mennlen</i>	<i>mennlen</i> *)
<i>bellele</i> (Wäldchen)	<i>bellele</i>	<i>bellelen</i>	<i>bellelen</i> .

Zweite Declinationsart.

98. Pronominale und andere Adjectiva.

Masc. Sing.

Nom. <i>dear</i> : *)	Dat. <i>deme</i> , Acc. <i>den</i> :
<i>main</i>	<i>main'n, main</i>
<i>dain</i>	<i>dain'n, dain</i>

97) Lav. plur. der Diminutive: *ler*, XIII Com. *ler* und *le* (*la*).98) Den italienischen *il mio*, *il tuo*, *il suo*, *il nostro* etc. entsprechend, werden die possessiven Pronomina meist auf diese Weise gebraucht.

Sing.

Nom. <i>dear</i> :	Dat. <i>deme</i> , Acc. <i>den</i> :
<i>sain</i>	<i>sain·n, sain</i>
<i>iar</i>	<i>iarn</i>
<i>ünzar</i>	<i>ünzarn</i>
<i>eür</i>	<i>eürn</i>
<i>iar</i>	<i>iarn</i>

<i>earste</i>	<i>earsten</i>
<i>andare</i>	<i>andarn</i>
<i>guute</i>	<i>guuten</i>
<i>schöne</i>	<i>schön·n, schön</i>
<i>liibe</i>	<i>liiben</i>
<i>halghe</i>	<i>halghen.</i>

Plur.

Nom. u. Acc. *di, de*, Dat. *den* .:

main·n, main
dain·n, dain
sain·n, sain
iarn
ünzarn
eürn
iarn

earsten
andarn
guuten
schön·n, schön
liiben
halghen

Fem. Sing.

Nom. u. Acc. *deü, de:**main**dain**sain**iar**ünzar**eür**iar*Dat. *dear:**main·n, main etc.**earsten etc., wie masc.**earste, earsta**andare, andara**guute, guuta**schöne, schöna**lübe, lüba**halghe, halgha*

Plural

wie Masculin.

Neutr. Sing.

Nom. u. Acc. *dez:**main etc.**earste etc.*

wie Masc.

Dat. *deme:**main·n, main etc.**earsten etc.*

wie Masc.

Plur. wie Masc. *).

*) Das Gefühl für den Unterschied dieser zweiten von der ersten Declinationsweise der Adjective hat sich sehr lebhaft erhalten. Doch fehlt es nicht an Beispielen der Verwechslung beider.

In Strazzaboscós Predigten findet sich, wenigstens schriftlich, z. B. *dar zonichtigar man* (der nichtswürdige Mensch), *dar guutar alte* (der gute Alte), di-

99.

Substantiva.

Masc. Sing.

Nom.	Dat. u. Acc.	Plur. Nom., Dat., Acc.
<i>holego</i> (Santo)	<i>holeghen</i>	<i>holeghen</i>
<i>eno</i> (Ahnherr)	<i>enen</i>	<i>enen</i>
<i>anego</i> (Enkel)	<i>aneghen</i>	<i>aneghen</i>
<i>ocso</i>	<i>ocsen</i>	<i>ocsen</i>
<i>riimo</i>	<i>riimen</i>	<i>riimen</i>
<i>namo</i>	<i>namen</i>	<i>namen</i>
<i>samo</i>	<i>samen</i>	<i>samen</i>
<i>hano</i>	<i>hanen, han</i>	<i>hanen, han</i>
<i>mano</i>	<i>manen, man</i>	<i>manen, man</i>
<i>vano</i>	<i>vanen, van</i>	<i>vanen, van</i>
<i>prunno</i>	<i>prunnen</i>	<i>prunnen</i>
<i>haso</i>	<i>hasen</i>	<i>hasen</i>
<i>clobo</i>	<i>loben</i>	<i>loben</i>
<i>habaro</i>	<i>habarn</i>	<i>habarn</i>

100. <i>herre, here</i>	<i>herren, hern (herre)</i>	<i>herren, hern</i>
<i>faffe, faff</i>	<i>faffen (faffe)</i>	<i>faffen</i>
<i>puube</i>	<i>puuben (puube)</i>	<i>puuben</i>
<i>scherghe</i>	<i>scherghe (-ghe)</i>	<i>scherghe</i>

sar guutar gott. af dez lenteghez (al vivo). dise herte hercer, dez eür aso heartz herce, Formen, welche von dem, kein anderes als sein cimbrisches Deutsch kennenden, D. Cristiano Bonomo aus freien Stücken in die richtigern umcorrigiert worden sind.

- 99) So werden all die zahlreichen, als Masculina aus dem Italienischen entlehnten Substantiva auf o behandelt, *dar spirito, deme, den spiriten. dar sacramento, deme, den sacramenten, di sacramenten . . .*

		Feminina.	
		Sing.	Plur.
		Nom. u. Acc.	Nom., Dat., Acc.
101.	<i>ena</i> (Grossmutter)	<i>enen</i>	<i>enen</i>
	<i>seela</i>	<i>seeln</i>	<i>seeln</i>
	<i>hella</i>	<i>hellen</i>	. . .
	<i>sunna</i>	<i>sunnen, sun</i>	. . .
	<i>öba</i> (Schaf)	<i>öben</i>	<i>öben</i>
	<i>kircha</i>	<i>kirchen</i>	<i>kirchen</i>
	<i>nasa</i>	<i>nasen</i>	<i>nasen</i>
	<i>bachtala</i>	<i>bachtelen</i>	<i>bachtelen</i>
	<i>zoana</i>	<i>zoan'n, zoan</i>	<i>zoan</i>
	<i>vrau</i>	<i>vraun</i>	<i>vraun</i>

		Neutra.	
		Sing.	Plur.
		Nom. u. Acc.	Nom., Dat., Acc.
102.	<i>oghe</i>	<i>oghen</i>	<i>oghen</i>
	<i>oar</i>	<i>oarn</i>	<i>oarn</i>
	<i>herce</i>	<i>hercen</i>	<i>herzar, hercer</i>

103. Gegen die ältere deutsche Sprache gehalten, fällt auf, dass

- a) das demonstrative und relative *deü* (altdeutsch *diu*) auch den Accusativ vertritt,
- b) dass dem für alle Genera geltenden Plural neutr. *seü* nicht auch *deü* entspricht. Was gewissermaassen auch von *dise*,

101) So gehen all die zahlreichen, aus dem Italienischen entlehnten, Feminina auf a: *deu patata, dear pataten. deu ura, dear urn. de pazienza, der puzienzen.*

guute etc. zu bemerken käme, wenn nicht hier die unbetonte Endsylbe *e* für aus *eu* entstanden genommen werden könnte;

- c) dass in den Femininformen der zweiten Declinationsart der Acc. Sing. nicht mehr verschieden ist vom Nominativ. All dieses findet sich aber auch schon in oberdeutschen Handschriften des XIV. Jahrhunderts.

104. Der Genitiv ist in obiger Darstellung nur bei den Pronomina, als für welche er noch lebendig, angegeben.

In Formeln wie *pai main*, *dain* etc., *vor main* etc., *nach main* etc., *auf main* etc., *untar main* etc., *zu dain* etc. ist *main*, *dain* etc. wohl nur als Genitiv zu nehmen; vrgl. BM. §. 877 β.

Von den enclitischen *sen* und *ar* war schon §. 83 die Rede.

baz köttarsen (che ne dite). *ear hatsen recht* (ne ha ragione). *vun ime belnt san net bicen* (di lui non ne vogliono sapere).

bia ar hat ar sovel (come ne ha tanti). *saint er andere sibene* (ne sono altri sette).

Was den Genitiv sonst betrifft, so ist er dermalen, wie sogar im übrigen Oberdeutschland, wo doch das italienische Beispiel nicht so nahe wirkte, durch den Dativ mit *von*, wenigstens aus dem gemeinen Leben, fast gänzlich verdrängt. Selbst in Strazobosco's Predigten kommt er nur spärlich vor: *saindar henten* (seiner Hände). *der infiniten pazienzen*. *de sünte saint gabest derdar gröcersten*.

Desto gewöhnlicher aber ist er noch dem Catechismus von 1602. *afme taghe iz fairteghez anz ielekez haileghez marterz* (nel giorno della festa d'ogniun santo martiro). *dez laibez, dez mannez, der sünthe, aller sünthen, der guuten berken, himelz unt der erden, saint der pesten mezen* (sono mezzi efficacissimi), sogar *dez Giesù* (di Giesù), *dez Christz unzerz herren* (di Christo nostro Signore). Hier scheint, wie schon das als z gehörte und bezeichnete Genitiv-*s* vermuthen lässt, der Einfluss deutschländischer Seelsorger wirksam gewesen zu seyn.

105.

Comparison der Adjective.

	Comp.	Sup.
<i>naz</i>	<i>nezor</i>	<i>der nezorste</i>
<i>sbarz</i>	<i>sberzor</i>	<i>der sberzorste</i>
<i>roat</i>	<i>rötör</i>	<i>der rötörste</i>
<i>ploaz</i>	<i>plözor</i>	<i>der plözorste</i>
<i>groaz</i>	<i>grözor</i>	<i>der grözorste</i>
<i>schön</i>	<i>schönör</i>	<i>der schönörste</i>
<i>kurz</i>	<i>kürzor</i>	<i>der kürzorste</i>
<i>baiz</i>	<i>beizor</i>	<i>der beizorste</i>
<i>raich</i>	<i>reichor</i>	<i>der reichorste</i>
<i>bait</i>	<i>beitor</i>	<i>der beitorste</i>
<i>kloan</i>	<i>klönör</i>	<i>der klönörste</i>
<i>ploach</i>	<i>plöchor</i>	<i>der plöchorste</i>
<i>gut</i>	<i>pezzor</i>	<i>der peste</i>
<i>vil</i>	<i>meror</i>	<i>der merste</i>
<i>pöse</i>	<i>ergher</i>	<i>der ergherste</i>
<i>boul</i>	<i>pezzor</i>	<i>af dez peste</i>

106.

Diminution.

<i>man</i>	<i>menle</i>	<i>mennele</i>
<i>balt</i>	<i>beltle</i>	<i>bellele</i>
<i>pluuma</i>	<i>plümle</i>	<i>plüümele</i>
<i>lamp</i>	<i>lemple</i>	<i>lempele</i>
<i>dirna</i>	<i>dirnle</i>	<i>dirnele.</i>
<i>goaz</i>	<i>gözle</i>	
<i>stoan</i>	<i>stönle</i>	
<i>foat</i> (Hemd)	<i>fotle</i>	
<i>voghel</i>	<i>vöghelle</i>	

107.

Motion.

<i>Tanzar</i>	<i>tanzaren</i>
<i>Rozzar</i> (Einwohner von Rozzo)	<i>Rozzaren</i>
<i>spinnar</i>	<i>spinnaren</i>
<i>loachar</i> (Betrüger)	<i>loacharen</i>
<i>süntar</i>	<i>süntaren</i>
<i>künek</i>	<i>küneghin</i> und <i>-en</i>
<i>diinar</i>	<i>dünarin</i>
<i>holego</i> (il santo)	<i>holeghen</i> (la santa)
<i>bolf</i>	<i>bolvin</i>

108.

Zahlwörter.

oan, oana, oaz.

m. *zbeen*, f. *zbo*, n. *zboa* (die Genera werden unter einander verwechselt).

m. *drai*, f. *drai*, n. *dreü* (die Genera verwechselt).

viar, flectiert *viare* *siben, sibene*

vüf, vünve *acht, achte*

secs, secse *neün, neüne*

<i>ceghen, ceghene</i>	<i>vüf un zboanzk, vünve un zboanzk</i>
<i>oalf, oalve, olve (Y. 100. un- zehne)</i>	<i>secese un zboanzk</i>
<i>zbelf, zbelve</i>	<i>sibene un zboanzk</i>
<i>draizeghen, draizene</i>	<i>achte un zboanzk</i>
<i>viarzeghen, viarzene</i>	<i>neune un zboanzk</i>
<i>vüfzeghen, vüssene</i>	<i>draizek, draizk</i>
<i>sechzeghen, sechzene</i>	<i>viarzek, viarzk</i>
<i>sibenzeghen, sibenzene</i>	<i>vüfzek, vüfzk, vüzck</i>
<i>achzeghen, achzene</i>	<i>se'zek, sechzk</i>
<i>neünzeghen, neünzene</i>	<i>sibenzek, sibenzk</i>
<i>zboanzek, zboanzk</i>	<i>achzek, achzk</i>
<i>oan un zboanzek, onunzboanzk</i>	<i>neunzek, neunzk</i>
<i>zbenun zboanzk</i>	<i>hundart</i>
<i>drainun zboanzk</i>	<i>zboa hundart</i>
<i>viar un zboanzk, viare un zboanzk</i>	<i>tausenc.</i>

109.

Ordinalia.

<i>der, de, dez earste</i>
— <i>zboa</i>
— <i>drai</i>
— <i>viar, vierer</i>
— <i>vüf etc.</i>

Es mangelt nämlich, von 2 an, die eigene Form für zweite, dritte, vierte, fünfte etc.

Daher heissen bei Della-Costa (AA. 42) die Monate September, October, November, December: *Siben manot, Acht manot, Neun manot, Zeghen manot.*

Im Catechismus von 1602 kommen z. B. p. 14 noch die Ordinalien *drite*, *virte*, *funfte* etc. vor, aber für zweite, dritte auch schon *zboa*, *drei* etc.

Verbum.

110. Diesem Träger, dieser Seele aller Rede, hat, was traditionelle Formen betrifft, die Abgeschnittenheit dieser Deutschen am meisten Schaden gebracht. Es ist ihnen, was wir auch bei uns an jedem Kinde wahrnehmen, begegnet. Sie haben die Analogie, unter welche die weit grössere Zahl von Beispielen fällt, allmählich auch auf die kleinere übertragen. Das Bestreben, die verhältnissmässig wenigen Verba, welche Tempus und Modus durch Wechsel ihrer Grundvocale oder durch Ablaut bezeichnen, in solche, die dieses blos durch ihre Endung thun, umzuwandeln, ist in keinem der übrigen Dialekte, denen es übrigens auch nicht fremd ist, so weit getrieben worden. Dazu mögen auch die vielen aus dem Italienischen entlehnten, natürlich auch blos umendenden Wörter dieser Art das ihrige beigetragen haben.
111. Wie der Deutsche jedes lateinische oder romanische Verb, nachdem er ihm sein *-ieren* angehängt, in seinen Bereich zieht, so, und wahrlich mit grösserm Recht auf Entschuldigung, der *Ciambre*, der, sogar noch gewissenhafter, den Unterschied macht, dass er dem, das auf *are* ausgeht, *arn*, dem auf *ere* und *ire* *iarn* und *irn* zur Infinitiv-Endung gibt: *amarn* (*amare*), *pariarn*, *priarn* (*parere*), *stupirn* (*stupire*), *stordiarn* (*stordire*) *).

*) Ein paar Verba haben jedoch ohne diese fremdartig betonte Endung ein ganz deutsches Ansehen erhalten, z. B. *riven* (*paduan. rivare*, d. h. *arrivare*, *ankommen*, *zu Ende kommen*), *schurren* (*sciorre*).

112. Dabei hat er denn, und nicht zum Nachtheile der Kürze in der Rede, auch eine italienische Form, die vielsagende des Gerundiums (*avendo, avendo avuto, amando, avendo amato* u. dgl.) sich angeeignet, indem er sie durch eine Flexion des ihm sonst erstorbenen Particip präsens ausdrückt.
113. Das einfache Präteritum der Indicativform ist diesem Dialekt wie allen süddeutschen ausgegangen. Es besteht blos noch in conjunctiver oder vielmehr conditionaler Weise; denn wenn die indicative, besonders von Versmachern, noch mitunter gebraucht wird, so geschieht es blos, indem sie auf noch dunkle Erinnerung bauen.
114. Die einfachen Conjugationsformen beschränken sich also auf die des Präsens im Indicativ, Präsens im Conjunctiv, das aber fast nur als Imperativ zum Vorschein kommt, Präteritum im Conjunctiv, Imperativ, Infinitiv, Gerundium und Particip. präteritum. Alle übrigen werden in Verbindung mit Hilfsverben gebildet. Ein paar sogenannte regelmässige, d. h. blos umendende Muster von jedem können genügen.

115.

Präs. Ind.

<i>ich</i>	<i>du</i>	<i>ear</i>	<i>biar</i>	<i>iar, iart</i>	<i>seü</i>
<i>mache</i>	<i>machest</i>	<i>machet</i>	<i>machen</i>	<i>machet</i>	<i>machent</i>
<i>toal</i>	<i>toalst</i>	<i>toalt</i>	<i>toaln</i>	<i>toalt</i>	<i>toalnt</i>
<i>pensare</i>	<i>pensarst</i>	<i>pensart</i>	<i>pensarn</i>	<i>pensart</i>	<i>pensarnt</i>

Praes. Conj.

<i>mache</i>	<i>machest</i>	<i>mache</i>	<i>machen</i>	<i>machet</i>	<i>machen</i>
--------------	----------------	--------------	---------------	---------------	---------------

Prät. Conj.

<i>machete</i> ^{*)}	<i>machetest</i>	<i>machete</i>	<i>macheten</i>	<i>machetet</i>	<i>macheten</i>
------------------------------	------------------	----------------	-----------------	-----------------	-----------------

*) Auch *miich* und *möche*.

Imp.

mach (du) mache (ear) machebar machet machen seü.

Inf. *machen, toaln, pensarn.*

Gerund. *machenten (macheten), tolnten, pensarnten (pensarten).*

Partic. praet. *gamachet, gatoalt, pensart.*

116. Eben so werden auch von den Ablautverben alle die behandelt, die sonst in der alten Sprache, wie meist noch im übrigen Deutschen, im Präterit. ind. im Stamme **ie**, **uo**, **ei**, und im Partic. prät. die Endung **-en** bekommen, als: *vallen, halten, slafen, lazen, vanghen, hoazen, loofen, rüfen* etc., — *malen, schaffen, laden, slaghen, bacsen, traghen* etc., — *paiten, raiten, sbaighen, snaiben, faifen, snaiden, schraighen*, also z. B.:

ich valle, du vallest, er vallet . . ich vallete . . pin gavallet.

ich slaghe, du slaghest, er slaghet . . ich slaghete, han gaslaghet (gaslat).

ich traghe, du traghest, er traghet . . ich traghete, han gatragnet (gaträt).

ich vanghe, du vanghest etc.

ich raite, da raitest, er raitet . . ich raitete, pin garaitet.

ich laide, du laidest, er laidet . . ich laidete, han ghelaidet (ghelidet, gheliden).

117. Als ablautendes Präteritum kommt ausnahmsweise vor *triik* von *traghen*, als ob dieses Verb früher *triec*, nicht *truoc* gebildet hätte.

Es wird auf ähnliche Weise sogar von *machen* ein Präterit. *müch* gebraucht. §. 115; vrgl. BM. §. 945.

118. Die Conditionalform wird mitunter noch durch Ablaut, oft aber unorganischen, nämlich **ö**, statt **ie** und anderer Vocale, gebildet:

ich slöfe, löze, vönghe, völle, sböghe, altd. *sliefe, lieze, vienge, viele, swige*. — *tröghe, trüghe* (altd. *truege*), — oder es wird ihr durch eine weitere Sylbe *te* nachgeholfen, wodurch ein, an das gothische *-deda, -dêdei* mahnendes *tete* entsteht, *ich valletete, lofetete* (~~~~).

119. Mehr Spuren der ablautenden Conjugation sind erhalten in folgenden:

ezan. ich izze, du izzest, er izzet, bar ezzen, iart ezzet, seu ezzent, ich han g'ezzet oder gezet.

gheban. ich ghibe, du ghist oder gaist, ar ghit oder gait, bar geban etc. Prät. ind. *ich gat, gatt*. Prät. conj. *ich götte* neben *ghebete*. Part. prät. *ghebet, ghet, ghett*. Imperativ. *ghip, ghimmar, gib mir, ghebbar, geben wir, ghet, gebet.*

seghen. ich sighe, du sighest, ar sighet, bar seggen etc. Prät. ind. *ich sacht*. Prät. conj. *ich söchte, sechte, auch seche*. Part. prät. *gasecht, gaset.*

kemen. ich kime (kim, kin), du kimest (kimst, kinst), ar kimet (kimt, kint), bar kemen, ar kemet, se kement oder kent. Präs. conj. *ich keme, du kemest, ar keme*. Imper. *kim! kemet, kent!* Prät. ind. *ich kam, se kamen*. Prät. conj. *ich köme, kömete*. Part. prät. *kemt, kent*. Gerund. *kementen.*

120. *köden. ich küde, du küst, ar küt, bar köden, iar ködet, se ködent*. Imperat. *küt! köbar (sagen wir!), ködet, köt (saget!)*. Prät. ind. *ich kot, köt*. Prät. conj. *ich köte*. Gerund. *ködenten, ködeten*. Particip. präter. *gaködet, gaköt.*

121. *tretten. ich tritte etc. bar tretten, ich pin oder han gatrottet, gatrott.*
sitzen. ich sitze etc. bar sitzen, ich pin gasotzet, gasotzt, früher gasetzet.
lesen. ich lise etc. bar lesen, ich han galoset, früher galeset.
122. *prechen. ich priche, bar prechen. ich han gaprochet. Imperat. prich. Cond. ich präche.*
stechen. ich stiche. han gastochet. Imp. stich.
steln. ich stile, du stilst, ar stilt, bar steln, ar stelt, se stelnt. ich han gastolt. (In Rotzo hat auch der Infinitiv und das Präsens das o angenommen.)
helfan. ich hilfe, bar helfen. ich han gaholfet, gaholft.
berfan. ich birfe, bar berfan. ich han gaborfet, gaborft.
123. *berten. ich bert, burt, du berst, börst, ar bert, burt, bört, bar berten etc. Prät. conj. ich burte, burt, bor. Particip. prät. gabortet, gabort. Imperat. biart! biar!*
124. *süden. ich siide, han gasottet.*
slüzen. ich slüze, han gaslozet (auch schon im Infinitiv und Präs. slozen).
schübben. ich schiübbe, han gaschobbet.
125. *neman. ich nime, ar nimet, bar nemen, ar nemet, se nement. Prät. ind. ich nam, se namen. Prät. conj. ich nöme, nömete. Partic. prät. ganumet, ganumt, ganunt. Imperat. nim! nemet! Gerund. nementen.*
prinnan. ich prinne, bar prinnen. iz hat gaprunt (so XIII Comm.; in VII Comm. ist das Verb, wie im Hochdeutschen, in prennan, gaprant mit übergegangen).

rinnan. Partic. prät. *garunnet.*

spinnan. *gaspunnet, gaspunt.*

gabinnan. Prät. conj. *ich gabönne, han gabunnet, gabunt.*

vinnan. *ich vinne.* Prät. ind. *ich vant.* Part. prät. *gavunt.*

singhen, gasunghet. springhen, ich sprank, pin gasprunghet.

trinken, gatrunket.

126. Folgen einige der in allen Dialekten mehr oder minder unregelmässigen Verbe:

haben, hebben. Pr. ind. *ich han, du hast, ar hat, bar haben hebben, iar habet, se habent, hebbent.* Conj. *ich habe, du habest, ar habe, bar haben, iar habet, se haben.* Prät. conj. *ich hette, hötte, hiit.* Partic. prät. *gahatt, gahat.* Gerund. *habenten.*

sain, sainan. *ich pin, du pist, ar ist, bar sain, iar sait, sain, se saint.* Conj. *ich sai, du saist, ar sai, bar sain, iar sait, se sain.* Prät. (ind. *ich bar, bast, du barst, ar bar, bast, bar barn, iar bart, se barn).* Conj. *ich bear, bör, böar, du bearst, börst, ar bear, bör. bar bearn, börn, bürren, iar beart, bört, se bearn, börn.* Partic. prät. *gabest.* Gerund. *sainten.* Imperat. *sai, sait.*

tüün, tünan. *ich túa, du tüst, ar tüt, bar tünan, iar tüt, se tünt.* Prät. ind. *ich tot, tott.* Prät. conj. *ich töte.* Partic. prät. *gataant.* Gerund. *tünten.*

gheen, gheenan, gan. *ich ghea, du gheest, ar gheet, bar gheenan, iar gheet, se ghent.* Conj. *ich ghee, du gheest, ar ghee, bar gheen, iar gheet, se gheen.* Prät. ind. *ich ghink, du ginghest.* Präter. Conj. *ich gheete, ghinghete, gönghe, gönghete.* Partic. prät. *gan-*

ghet, gant. Imperat. ghea, ga, ca! ghebar, gheabar
(andiamo). Gerund. *gheenten, gheeten.*

steen, steenan. ich stea, du steest, ar steet, bar steen, iar
*steet, se stent. Prät. ind. ich stin *). Prät. conj. ich*
steete, stönne. Part. prät. gastannet, gasant. Imp.
stee, steet! Gerund. steenten.

127. Wie *sai-nan* st. *sain*, *tü-nan* st. *tü-n*, *gheenan* st. *gheen*, *steenan* statt *steen*, so ist auch der Infinitiv anderer Verbe, deren Wurzel vocalisch ausgeht, erfrischt:

see-nan st. *seen* (säen), *meenän* st. *meen* (mähen), *plünan*
st. *plün* (blühen).

Andern ist *b* angefügt: *snaiben, spaiben* (wo indessen das *b*
einem schon wurzelhaften **W** entspricht);

wieder andern *gh*: *paughen* (bauen), *schaughen, traughen,*
haughen. Vrgl. §. 78.

128. *möözen, müüzen. ich möz, du möst, ar möz, bar mözen, iar*
mözet, seu mözent.

bicen, bizzan. ich boaz, du boaz oder boost, ar boaz, bar
bizzan, iar bizzet, se bizzan. Prät. conj. ich biste.
Particip. prät. *gabist. Gerund. bizzenten. Imperat.*
bizz!

bellan, beln. ich bil, du bil, ar bil, bar beln, iar belt, se
belnt, bent. Conj. ich belle. Prät. ind. ich bolt.
Prät. conj. *ich belle, bölte. Part. prät. gabelt. Ger.*
belnten.

künnan (wissen). *ich kan, ar kan. Conj. ich könne. Prät.*
conj. *ich könnte.*

mögghen (können). *ich mac oder man, du mac oder man,*
auch *du mast, ar mac oder man, bar mögghen, iar*

*) Als ob das Prät. **ie** nicht **uo** hätte, vrgl. oben §. 117. *trik.*
Abhandlungen der I. Cl. d. Ak. d. Wiss. II. Th. III. Abth.

möghet , se möghent. Prät. conj. ich möchte. Part. prät. gamöcht.

söln, schöln. ich schöl, du schölt, ar schöl, bar schöln, iar schölt, se schölnt. Prät. conj. ich schölte. Part. prät. gaschölt.

129 *kennan. Part. prät. gakan.*

prennan. gaprant.

pringan. gapracht. BB. 60. Prät. pringhete.

Gebrauch der Hülfsverba.

130. Das Passiv wird, wie im Italienischen, mit *sain*, auch wohl mit *keman* und *bolaiban* zum Particip präterit., gebildet:

ich pin gaslat, kime gaslat, bolaibe gaslat, ich werde geschlagen.

131. Das Perfect nimmt, nach Umständen, *sain* oder *haben* zum Particip. prät. und richtet sich meist nach italienischem Brauch, so dass z. B. bei reciproken Verben oft *sain* statthat:

ich pin mich gapaichtet, mi sono confessato.

132. Das Präterit. conj. oder vielmehr der Modus conditionalis wird manchmal aus *ich burt* etc. (von *berten*) und dem Infinitiv zusammengesetzt:

ich burt sain, ich würde seyn.

133. Das Futur behält oft die Form des Präsens. Sonst wird es am liebsten mit *haben* zum Infinitiv, vor welchen *zo* gesetzt wird, gebildet:

ich han, du hast, ar hat zo machen, farò, farai, farà
(wo ebenso *ho, hai, ha* beim Infinitiv *far* steht).

Seltner wird dieses Tempus durch *schöln*, und noch seltner mit *berten* zum Infinitiv, ausgedrückt.

134. Futurum im Passiv: *ich han zo sainan gaslat*, ich werde geschlagen werden. *Ditzan hat mar net zo keman vorghet*, diess wird mir nicht vergeben werden. *Miar ist mar zo gheban proat*, es wird mir Brod gegeben werden.

135. Wo das alte ablautende Partic. prät. übrig ist, wird es blos als stehendes Adj. verwendet:

*gaspunnan, gasottan, gapratan, gasalzan, gabunnan, trun-
kan, inslafen, bittan, söttan (so-tan), gatrotten, vorloaran,
borratan, vorpottan, gaboran.*

Sonst aber wird das dermalen übliche Particip, weder das des Präterit. *), noch das des Präsens (dieses als Gerund. ausgenommen), kaum in adjectiver Eigenschaft gebraucht. Der Catechismus von 1602 hat noch: *die hongherten, die zbaivelten, hungernten, zweifelnten.*

Daher vielleicht mag kommen, dass man sogar manches Particip von Verben, die es überhaupt nur auf -t bilden können, da wo es adjective Geltung bekommen soll, als auf **en** ausgehend behandelt findet:

*mitme ganooghen (geneigten) koffe st. ganoogheten. de
offenderna gloria st. offenderta. de sela ist ghemachen di-
narin gottez (e fatta).*

*) Man würde ohne Zweifel zu weit suchen, wollte man die cimbrischen Particip. (oder vielmehr Supinum-) Formen auf *et* aus dem isl., dän. und schwedischen -t in diesen Fällen, wo es blos das Neutrum oder die Indifferenz ausdrückt, herholen. Dieses t müsste im Cimbrischen ein z geworden seyn.

Wortbildung und Verbindung der Wörter.

136. Endungen.

x -a. Feminin-Substantive und Adjective — der ältesten deutschen Sprache gemäss —:

ala, hulba, laba, kerza.

-ach. Neutrale Collectiv-Endung von Substantiven, die gewöhnlich dazu auch am Anfange die Sylbe *ga-* erhalten.

Aspach, bizzach, gapplettarach (Sache), *gasoochach, gamischach, gazettelach, intragach.* — *gabizzach, gaclobach, gaklagach.*

-ar. *süntar, prechtar, schafar.* -ar, -er in *aber, auffer, auzer, iner, ummer, herab, herauf* etc.

-e. Subst.: *hirse, vride; baize, sünthe, misse; vighe, creuce, hemedde, stucke, pette, enne; herre, faffe.* Adject.: *bille, linne, öde, süüze, müüde, pöse, herte, dicke, dünne, ringhe, laichte, neughe, vrömede, rösche, herbe, spete, gahilbe, ante, treghe.* Adv.: *palle, ofte, benne, denne.*

-ec. *süntec, holec, ebec, hantec, zornec.*

-el, -al, -ela, -ala. *voghel, ecchel* (Stahl), *acsala, nezzela.*

-en. *güllen.*

-en, -in. *küneghen, süntaren.*

-enc. *tausenc, aisenc.*

-enga. *kettenga, versenga.*

-enghe s. -onghe.

-esch, -osch. *mennesch, belesch.* — *belos, ebos.*

-est, -ost. *dünost, herbost, gaharnost.*

x -o. Noch die uralte Endung von Masculin-Substantiven:

hano, pearo, hauffo, stecco, praio.

-om. *atom, odom, pesom, poddom, puosom, vadam, schatom.*

- onghe. schankonghe, leronghe, billonghe.
- ont, -ent. nakont; innont, auzzent, bannont, von innen, von aussen, von wannen.
- or. pezor, lengor.
- osch, s. esch.
- ost, s. est.
- ot. arzot, barot (f. wâr-heit), s. -kot.
- kot. holekot, lübekot, raichekot.
- le. plüümle.
- lich. earstlich, ebeclich.
- tom. süchtom.

Vorsylben.

- ar-: arspringa.
- bo-: bohüten, bohenne.
- dar-, der-, dor-: dorlaiden, dorlanghen.
- ga-, ghe-: gabilt, gapaur, garüste, gaplettarach, gavin-
garde, ganuuk, gavrürn, gabinnan.
- int-, in-, en-: inkeenan (entgehen), infallen.
- vor-: vorpergan.
- un-: unlust, ungavallen.
- zor-: zormachen.

137. Neuere Zusammensetzungen gehen gerne nach italienischer Weise vor, sind also blosse Verbindungen mittels der Präposition von: *glesar von oghen*, Augengläser.

Aber es fehlt auch nicht an althergebrachten:

veür-haus (Küche), *spin-rat*, *hirte-kettenghe* (Sklavenkette).

Gerne endet dabei der erste Bestandtheil auf e:

oghe-plick, *tische-lach*, *schriffe-stoan*, *puaze-stual*, *snice-looch*, *snice-mezzar*;

manchmal auf *-ar*: *himelar-bec* (Himmelsweg), *klukar-henna* (Gluckhenne), *prutar-henna* (Bruthenne).

Zigar-drete (tira-fili), Scherzwort für Schuster, und ähnliche Composita scheinen lediglich dem Italienischen nachgeformt.

138. Hiebei sind auch zu bemerken die nach gleichem Vorbild aussehenden Phrasen, wie

helfar gott Dio protettore, *prechtaren vrau* donna eloquente, personificiert: Eloquenza, *süntar man* uomo peccatore, *süntaren vrau* donna peccatrice.

139. Das italienische Beispiel lässt auch das dem Substantiv nachgesetzte Adjectiv erträglich finden:

kindar maine. du herre lieber. in daime toate herben. in erden haileghen. zait unsichara. — XIII Comm. an puach tautschez.

Ueberhaupt war der Einfluss der umgebenden und seit Jahrhunderten neben dem eigenen Idiom gebrauchten italienischen Sprache viel zu mächtig, als dass sich dieses Völklein nicht hätte gewöhnen sollen, gewissermaassen italienisch zu denken und auch seine zwar deutschen Wörter doch auf italienische Weise zu stellen und zu verbinden.

So werden dem Verb, auch wenn es im Infinitiv steht, der Accusativ und andere Bestimmungen nachgesetzt:

haben haus, aver casa, vanghen herce, Muth fassen, *haben kalt* (aver freddo), *tünan ante*, weh thun, *tünan bar*, wahrnehmen, *tünan offen*, aufthun, *neman abe*, abnehmen, *toaln auz*, austheilen, *haufen auf*, aufhäufen, *heven an*, anheben, *celn vür*, vorzählen, *seghen zua*, zusehen, *lacen nach*, nachlassen.

Jedoch wird, wiewohl seltner, auch noch gesagt:

anhevan, anrüarn, anzünthen, auztraghen, auzlüsen, zua-seghen, zuazoseghen (zuzusehen).

Im Partic. prät. ist die letztere Folge noch die üblichere:

auzgatoalt, angaschaint, auzganumt, auzgaströbet, aufga-hauft, abeghevallet, vürgatrat;

auch sonst beim Verbum finitum, welches von *daz* abhängt:

daz ich me net auzlüse, dass ich ihm nicht Gehör gebe, *daz ar net auz ghearn traghe*, dass er nicht gerne ertrage.

141. Das Verbum umgibt sich gerne mit den enclitischen tonlosen Pronominalformen für die in einem Satz überdiess ausdrücklich vorkommenden Nomina oder Pronomina. Eine Eigenheit, wozu der dortige italienische Provincialdialekt mag Anlass gegeben haben:

istar dar mano neughe, ist der Mond neu? *isse de sunna groaz*, ist die Sonne gross? *sainse de stearn schön*, sind die Sterne schön? *küt ar S. Agostin*, spricht S. Augustin. *kütse de vrau*, spricht die Frau. *köttense de leute*, sprechen die Leute. *Pinich ich. hasto du*, hast du. *hastomar du gamacht. zo seghendich dich. baz tütar ear*, was thut er? *tortar ear slintet*, weil er verschluckt. *ear söltez net tün ditzan*, er sollte diess nicht thun. *vor bivelse si sai groaz*, wie gross sie auch sey. *man sichen süchen a sottan vater, bia dar ünzar got ist? vinnet sichen net*, kann man einen solchen Vater suchen . . . man findet ihn nicht. *bar sain biar hia. börbar biar gabest vorloart*, wären wir verloren gewesen. *vorghebetiz üz*, vergebt uns. *baz tütar iart*, was thut ihr? *azar mar iart vorghebet miar*, dass ihr mir vergebet. *ez kimmetach euch*, es kommt euch. *Se habentmar seü miar übel gataant*, sie haben mir übel gethan. *Zo bellensan*

Weg. Beispiel: dar man istar mir güt; mir sammel ich die, die sammel mir güt; mir sammel ich die, wie sammel mir güt; mir sammel ich die, wie sammel mir güt; mir sammel ich die, wie sammel mir güt?

net mear bicen vun ime, von ihm nicht mehr wissen zu wollen. *Davide, da herce hatsan gahat vil*, David, der viel Muth gehabt.

Adverbia.

142. *ersenc* (zurück), *stulinghe* (heimlich), u. s. a.
vil, minsche (wenig), *ganuuk, mear, mearor, bol, übel, ebos*,
 u. s. a.
ba (wo), *hia, da, hillant, dellant, berlenc.*
abe, auf, auz, zua.
oban, obenghen, nidar, naghén (nahe), *verre, neven.*
auzzent (von aussen), *innont* (von innen), *von bannont* (von
 wannen).
abar (herab), *auzer* (heraus), *auffer* (herauf), *ummer* (herum).
benne, denne, hemest (jetzt), *nun, heute, morghen, ghe-*
starn, nechten, hertan (immer).
nia (je und nie, ital. mai), *nimmar* (je und nie), *nimmar-*
mear (je und nie), *ofte, antia* (zuweilen), *palle* (bald), *noch,*
kauma (nur, blos).
bia, abia, aso, anso.
net.

143. Präpositionen.

an.
ane (ohne).
auf *), tonlos *af. afme*, auf dem, *atten, auf den, attez*, auf das.
auf atten perc, auf den Berg.
auz **), tonlos *az. auz azme Comaun*, aus der Commune, *auz*

*) Die volle betonte Form ist mehr Adverb als Präposition.

azme bazzare, aus dem Wasser, *auz von . . .*, *auz dort . . .*,
auz zo . . .

bit, mit.

dort, durch. *dortz velt*, durch das Feld.

kan, *ka*, nach, zu.

keghen, *kighen*, gegen. *keghen Gotte*.

in. *inme*, *imme*, in dem, *inn*, *in*, in den, in dem, *in de*, in
die, in der, *inz*, in das, in dem.

mit, *met*, *bit*. *metme*, *meme*, mit dem, *metten*, mit den, *dar-
mite*, damit.

naach. *nachme*, nach dem. *darnach zo habenen gasüücht*,
dopo d'averlo cercato.

neven, neben. *diar darneven*, neben dir.

pai, *pa*, *pan*. *paim*, bei dem, *darpai*, *pa miar*, *pa zaiten*,
pan ime, bei ihm, *panme*, bei dem.

übar, über.

untar, unter. *untar d'erda*, unter die Erde, unter der Erde,
untar main, unter mir.

von, *vun*, *vo*, von. *vonme*, *vumme*, von dem, *von den*, *von'n*,
von, von den, *darvon*.

vonze, *vonz*, bis.

vor, per, durch, für, vor. *vor mich*, *vor dain*, vor dir.

vraan, vor, coram, d'innazi; voran.

zua, unbetont *zun*, *zo*. *zua diar*. *zun dar seüln*. *zu dain*.
zu dir.

144. Was die Rection dieser Präpositionen betrifft, so wird nach denen, welchen sonst theils der Dativ, theils der Accusativ folgen kann, gewöhnlich der Accusativ, oder, was meist dasselbe ist, der Nominativ gesetzt.

inz bazzar, *inz veür*, im Wasser, im Feuer, *in de belt*, in der Welt. *inz laip*, im Leibe. *af de belt*, auf der Welt, *afz creuce*, am Kreuze.

Auch nach andern steht statt des Dat. der Acc. (Nominativ):
mit bela, mit welcher. *vun bela*, von welcher. *mit grozez ear*,
 mit grosser Ehre.

145. Ueberhaupt kommt zu bemerken, dass da, wo mehrere zu ein-
 ander gehörige Wörter denselben Casus zeigen sollten, dieser
 häufig nur an dem einen oder andern derselben ausgedrückt
 wird, und die übrigen im Nominativ neben her laufen.

mit dain prudare gute,

mit beme pist kent von vernez plute.

von zben borottene schafarn.

von biar andarn (da noi altri).

han ich gavunt main gavatter der schuster.

mit üz sain schaf (mit uns seinen Schafen).

in alle poaden recht (in allen beiden Rechten).

vun ünzarne liibe kaisar. vume kaisar ünzar her.

vun andar groza lübekot. vun dar groaza lübe.

disen armen siben perghe. af hoghen perghe.

Conjunctionen.

146. *bedar*, weder, als. *ben*, denn; als, quam (cf. *men*). *brumme*,
 weil, perchè, warum. *daz*, 'az, dass, ist aber meist durch
 das italienische *che* verdrängt. *daz*, *az*, *ad*, wenn, ital. *se*.
 (*ma*, ital., aber, sondern). *men*, *min*, *mon*, ob; als, quam
 (cf. *ben*). *nur* steht für ital. *però* und *pure*. *ooch*, auch.
 Darneben ist *anche* sehr üblich. *odar*, oder. *ödar*, we-
 der, als, quam. *sait*, *sintemal*, *giachè*, *poichè*; demnach, also,
dunque. *schön*, *obschon*, *sebbene*, *ancorche*. *tort*,
 weil, perchè. *un*, und. *zbeü*, *zbeün*, wozu, warum.

Interjectionen.

147. *ach!* *müdar!* *lasso!* *bea bart!* *weh!* (altd. *wê wart!*).
ja. *niet* (*niet*), nein.

Nach dieser Skizze einer Grammatik sollte nun folgen

VI.

das Wörterbuch der cimbrischen Sprache.

Allein dieses ist weitläufiger ausgefallen und würde einen grössern Raum in Anspruch nehmen, als der gegenwärtige Band, seiner übrigen Bestimmung gemäss, dafür offen halten kann. Es muss darum, wie sehr auch in den oben gegebenen cimbrischen Schriftstücken auf dasselbe gerechnet sey, für einen nächsten, wo nicht für eine besondere Ausgabe zurückgelegt bleiben. Dass es manchen Moment enthalten werde, der auf die jetzige sowohl als auf die ältere Sprache Deutschlands ein nicht unwillkommenes Licht zu werfen geeignet ist, darf man zum voraus versichern. Auch so viel muss, der nachfolgenden Schlüsse wegen, vorläufig bemerkt werden, dass sich in dem Wörtevvorrath dieser Sporaden so wenig, als in den grammatischen Formen derselben, etwas finde, das nicht entweder der jetzigen, oder, was noch häufiger der Fall, der frühern Sprache des benachbarten obern Deutschlands, namentlich Tirols, Bayerns und Oesterreichs gemäss wäre.

VII.

Als End-Ergebniss dieser vom Gesichtspunkte der Sprache aus angestellten Untersuchung kann ich demnach blos eine Bestätigung dessen bieten, was bereits Andere (S. 572. 576. 580. 581. 582. 584) in dieser Erscheinung als das Einfachste, zunächst Liegende erkannt und, vielleicht nur mit minder Bestimmtheit, ausgesprochen haben.

Italien, das obere wie das untere, war, ehe irgend ein germanisches Volk dahin gekommen, ohne Zweifel durch und durch romanisiert. Alles, welches Stammes es ursprünglich seyn mochte, hatte in der Hauptsache die Gesetze, Sitten, Religion und Sprache Roms angenommen. Wenn diess bis an die Ufer der Donau der Fall gewesen, so haben gewiss die Alpen und ihre bewohnbaren Höhen sowohl

als ihre Thäler keine Ausnahme gemacht. Die einzige specielle Tradition, die hierüber auf uns gekommen, liegt in den Eigennamen der Ortschaften. Wenn niemand bezweifelt, dass z. B. im deutschen Tirol früher andere als deutsche Völker gewohnt, weil die Namen vieler, nämlich der ältern, Wohnplätze nicht aus deutscher Sprache erklärbar sind, so muss dieses auch von den VII und den übrigen hier in Frage stehenden Communen wahr seyn; denn auch hier wird man nur wenige, augenscheinlich neuere Ortsnamen aus dem Deutschen abzuleiten vermögen *).

Die meisten sind sprechende Zeugen, dass auch auf diesen unfreundlichen Höhen, schon vor den deutschen, romanisierte Bewohner gehaust haben **).

*) Man wird Namen wie *Aspach*, *Mitteballe*, *Purk* nicht einwenden, denn hier ist blosser Verdeutschung romanischer, einen bestimmten Sinn gewählender Benennung (*Albaredo*, *Mezza Selva*, *Castelletto*) anzunehmen. Auch *Roan* für *Canove* scheint Übersetzung. Die meisten andern sind, wie zum Theil schon ihr undeutscher Accent verräth, bloss der deutschen Zunge mehr zusagend gemacht, z. B. *Gênebe* (*Enego*, im Lat. der Urkunden vom XII. Jahrhundert an, *Enegum*), *Vüts* (*Foza*, lat. *Fugia*, *Focia*), *Ghelle* (*Galio*, lat. *Galeum*), *Robán* (*Roana*, anno 975 *Rauna*), *Luzán* (*Lusiana*, lat. *Luxiana*), *Rotz* (*Rotzo*, lat. *Rotium*). Am meisten könnte *Sleghe* verführen, es aus dem Deutschen abzuleiten, und darüber an Schläge beim Ausroden des Waldes zu denken. *Asiago* könnte allerdings italienische Entstehung daraus seyn. Allein die Urkunden bieten *Axiglagum*, *Axiliacum*, *Asiliacum*.

Sicherlich stammt die deutsche, romanischen Namen gegebene Form, in den meisten Fällen schon aus frühen Jahrhunderten her, so *Venedighe*, *Padove*, *Triin* (*Trient*), *Kienne* (*Tiene*), *Bearn* (*Verona*, in der deutschen Heldensage ebenfalls *Bern*). Besonders bemerkenswerth erscheint der Name *Slait* für den Ort, der schon im XV. Jahrhundert bei den Italienern längst in *Schio* entstellt war (sich S. 604), auf lateinisch aber, *Verci* p. 98. 98. zum Jahre 1189, noch *Sclodum* heisst.

Nicht anders verhält es sich in den XIII Communen und in der *Val-sugana* etc.: *Kampálber* (*Campo d'Albero*), *Fontà* (*Campo-Fontana*), *Gliezzén* (*Ghiazza*), *Golnátsh* (*Caldonazzo*), *Lafráun* (*Lavarone*), *Folgráit* (*Folgaria*), *Florútz* (*Fierozzo*) etc., wo indessen auch einige bestimmt deutsche Namen, s. oben S. 561.

***) Den Umstand, dass bei *Castelletto di Rotzo* ganz bestimmt römische Gefässe und Figuren, z. B. ein *Priap*, ausgegraben worden, braucht man dabei gar nicht in Anschlag zu bringen. Vrgl. S. 594.

Die Frage nach dem Ursprung der gegenwärtigen deutschen Bevölkerung dieser Berge wird demnach kaum zu trennen seyn von jener nach dem Ursprung der heutigen sowohl deutschen als italienischen Bewohner der Alpen und ihrer Thäler überhaupt.

Nun ist, wieder aus Namen, aber nicht von Ortschaften, sondern nur von Oertlichkeiten, Bergen, Thälern, Grundstücken u. dgl., welche Namen in Gegenden vorkommen, wo heutzutage nur italienische Sprache herrscht, auch wenn er nicht durch mündliche Tradition und schriftliche Urkunden, in welchen solche deutsche Benennungen noch häufiger sind, unterstützt wäre, der Schluss erlaubt, dass auch hier zu irgend einer Zeit müsse deutsch gesprochen worden seyn. Und dieser Schluss führt auf den weitern, dass in solcher Zeit der jetzt bei Salurn abbrechende deutsche Keil durch die Thäler der Etsch, der Brenta u. s. w. bis an die dichtere italienische Bevölkerungsmasse der Ebene hinabgereicht habe. Wenn man das Verhältniss Italiens zu Deutschland von der sogenannten Völkerwanderung an bis auf die Zeit der Ottonen, deren einer die Mark Verona noch zu Deutschland schlug, wohl erwägt, so wird man begreiflich finden, wie dieses habe geschehen können, ja geschehen müssen.

Dass indessen dieser also auslaufende Sprachkeil ein durch und durch deutscher gewesen, ist wenig wahrscheinlich. Die frühere italienische Bevölkerung wird, besonders in den grösseren Ortschaften, mit deutscher nur vermengt gewesen seyn — ohngefähr wie noch in der Praefatio ad Concil. Trident. die Stadt Trient „Sentina Italarum et Germanorum“ genannt wird. Es werden auf dem ganzen Tractus beide Sprachen neben einander bestanden haben, so dass etwa ein Anwohner der Nordsee bis gegen Verona und Vicenza *) u. s. f., ja zu ir-

*) Vrgl. das oben S. 568, 569 über den Namen Cimbria bemerkte. Die Legende lässt den heiligen Sebald bei Vicenza (romanisch oder deutsch?) predigen.

gend einer Zeit bis an den Po wandern konnte, ohne einer andern als seiner deutschen Sprache bedürftig zu seyn.

Ist das obere Italien reich an edeln Geschlechtern, die ihren Ursprung aus Deutschland herleiten, so wird es an gemeinem Volk von gleicher Herkunft nicht arm gewesen seyn. Durchgeht man frühere italienische Diplomatarien, so findet sich häufige Verweisung auf longobardisches, alemannisches, salisches, fränkisches Recht, nach welchem dieser oder jener lebt und handelt und behandelt seyn will *), finden sich deutscher Personnamen wenigstens eben so viele als romanischer **).

Zu einer Zeit, wo die vulgare romanische Sprache eben so wenig als die deutsche in schriftlichem Gebrauche war, kamen im öffentlichen Leben, wo alles lateinisch verhandelt und aufgezeichnet wurde, beide gleich wenig in Betracht. Daher der Mangel aller frühern, diesen Punkt der Sprachverschiedenheit betreffenden, Notizen.

Will jemand diese deutsche Bevölkerung oder Theile derselben mit ihrem Anfange in die Zeit der Cimbern und Teutonen, oder will sie ein zweiter, dritter in die der Gothen, der Longobarden, der Alemannen, der Franken setzen, so mag er's. Ein Streit über Dinge, welche beim Schweigen aller bestimmten historischen Aufzeichnungen unter die gehören, die wir nun einmal nicht wissen können, wäre völlig zwecklos.

So viel aber schliessen wir aus der grossen und einzigen noch fortlebenden Urkunde, der Sprache, dass im XII.—XIII. Jahrhundert, wie noch heutzutage die Deutschen von Salurn,

*) z. B. Alberich, der Stammvater der berühmten Eccelini (v. Hezzilo, st. Heirih?), Tirannen von Padua und Verona, und als Besitzer von Bassano nächster Nachbarn unsrer Cimbern, nennt sich in einer Urkunde von 1125 einen Mann salischen Stammes und Rechtes.

***) Cf. Verci I. I. XXXI. XXXVI. XLIV. Muratori Dissertaz. XXII. p. 284 ff.

auch die der südlichen italienischen Thäler und Berge in ununterbrochenem Zusammenhange und Verkehr mit dem grossen deutschen Gesamtkörper müssen gestanden und wohl mitunter von daher frischen Zuwachs erhalten haben *). Denn was die Sprache der VII und XIII Communen u. s. w. Alterthümliches zeigt, reicht keinesfalls höher als in den Zustand der deutschen Gesamtsprache in diesem Zeitraume hinauf. Von Dingen, die diesen Dialekt an irgend einen noch frühern, etwa einen vermeinten cimbrischen (?! friesischen, angelsächsischen, isländischen oder wenigstens niederdeutschen) oder an den gothischen unmittelbar anzureihen nöthigten oder erlaubten, so gut als keine Spur. Alles ist, wenn es auch je ein anderes gewesen seyn sollte, der nachmaligen Sprache Hochdeutschlands assimilirt.

Um diese Zeit **) muss in dem Striche südlich von Salurn das romanische Element das Deutsche endlich vollends überwältigt und

*) Partielle Ansiedlungen von Leuten aus dem deutschen Gefolge der Ecceline und ähnlicher aus Deutschland stammender Dynasten, von Bergleuten aus Deutschland, also, wenn man will, auch vom Niederrhein, aus dem sächsischen Erzgebirge her, können als möglich zugegeben werden. Sie wären jedenfalls als blosser Zugaben zu betrachten, die in der früher vorhandenen Hauptsache nichts ändern konnten. Aus der S. 589 erwähnten angeblichen Urkunde des Pfarrers und Notars Lindrick zu Persen wäre wohl nur auf ihn selbst, und nicht nothwendig auf Viele oder alle Andere, als auf Niederdeutsche zu schliessen. Die *ii* statt *ie*, die *uu* statt *ue* (S. 655—657) sind ohne Zuziehung von Rheinländern, Thüringern u. dgl. zu erklären versucht worden.

**) Wegen der zu *ei* (*ai*) und zu *au* diphthongisirten *â* und *û* (§§. 30—33) noch das XIV. Jahrhundert mit anzusetzen, glauben wir nicht eben nothwendig. Denn jene neuern Diphthonge, die sich in gleicher Weise ja sogar auf der brittischen Insel entwickelt haben, kommen geschrieben mitunter schon im XIII. Jahrhundert vor, und sind als Erscheinung des gemeinen Idioms gewiss der Schrift lange vorgegangen. Die Umwandlung des alten *ai*, *ei* in *ea*, *oo*, ohnehin durch die des alten *â* in *ai*, *ei* bedingt, und ebenfalls durch das Beispiel des englischen, aus dem angelsächsischen *â* (deutsch *ai*, *ei*) entstandenen *o* (in *bone*, *stone*, *broad* etc.) belegbar, wird auf dieselbe Art zu fassen seyn.

in sich aufgenommen haben. Der Schnee nordischer Rede schmolz in den mildern, verkehrreichern, bevölkertern Thalgegenden; er hat sich nur auf den Höhen, in dem Maasse, als sie abgelegener, unwirthlicher waren, und so denn auf einigen wenigen bis auf unsere Tage, zu erhalten vermocht. Und dieses Schmelzen, das wir vor unsern Augen unaufhörlich fortgesetzt sehen, wird nach einigen Generationen auch noch die letzten Reste unrettbar dahingenommen haben.

Nach dieser Ansicht ist am südlichsten Ende des deutschen Sprachgebietes etwas vorgegangen, wozu das nördlichste ein freilich grossartigeres Gegenstück darbietet. Im IX. Jahrhundert trugen Auswanderer aus Norwegen die Sprache der Heimat nach Island. Abgetrennt von aller Welt hat sich da die nordische Sprache des IX. Jahrhunderts, wenig verändert, bis auf unsere Tage forterhalten, während die drei nordischen Reiche vom Idiom ihrer Urväter so weit abgekommen sind, dass sie es ohne förmliches Studium gar nicht mehr verstehen. So sind im XII. — XIII. Jahrhundert die VII und XIII Comunen der venedischen Alpen durch vollendete Romanisierung der sie umgebenden Thallande von der deutschen Gesamtmasse abgeschnitten worden. Ungeachtet ihrer verhältnissmässig geringern Entfernung vom Stammlande und der Dazwischenkunft deutschländischer Geistlichkeit von einer Seite und trotz dem überwältigenden Einfluss der italienischen, als ihrer in Wahrheit zweiten Muttersprache von der andern, haben sie das Hochdeutsch des XII. — XIII. Jahrhunderts in einem Maasse bewahrt, das im Vergleich mit den Veränderungen, die die übrigen Dialekte Deutschlands, und gerade die von ihnen am wenigsten entfernten, im Laufe von sechs Jahrhunderten erlitten haben, ein jedenfalls bedeutendes zu nennen ist, und einer etwas nähern Erörterung wohl würdig erachtet werden durfte.







